

Dresdner Volkszeitung

Redaktion: Dresden
Nr. 1288, Haben & Comp.

Organ für das werktätige Volk

Grafiken: Editha Eisenhart,
Dresden, Bank d. Arbeit, Ange-
stellten u. Beamten, W. Dresden,
Gebrüder Herbold, Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Sitzungen kündigtlicher Art, sei es durch oder ohne Eintritt höhere Gewalt, hat der Belehrer der Dresdner Volkszeitung keinen Anspruch auf Rückentfernung des Bezugspunktes oder auf Abschließung der Zeitung

Zeitung mit der täglichen Unterhaltungsbeilage „Verein“
Schrift: „Verein“ kostet 5 Pf. der laufenden Sonnabendausgabe „Der
Verein“ monatlich 40 Pf. einheitl. 45 Pf. Bringerlohn. (Verein
am Sonntag) 20 Pf. einheitl. 25 Pf. Bringerlohn.) Volkszeitung nur
am Sonntag 150 Pf. zusätzliche Volk- und Zusatzausgaben.Schriftleitung: Mittwochabend 10. Februar 1932, Nr. 261. Sprech-
stunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Mittwochabend 10. Februar 1932, Nr. 261 u. 12707.
Geschäftsstelle von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags
Telegramm-Adresse: Dresdner VolkszeitungRaupepreise: Die 30 mm breite Monatszeitung 25 Pf., die
90 mm breite Stoffkasse 2 Pf., für auswärts 40 Pf. u. 2.00 Pf.
abholbar Preisstellung laut Tarif, Familienangebot, Stellen- u.
Mietguthrie 20 Pf. netto. Für Briefniederleg. 10 Pf. Einsicht. 10 Pf.

Nr. 261

Dresden, Montag, den 7. November 1932

43. Jahrgang

Hitler-Papen geschlagen

Die Nazis verlieren 2 Millionen Stimmen und 35 Mandate - Gewinne der SPD. und Deutschnationalen - Keine schwarz-braune Koalition möglich

Das Ergebnis der Reichstagswahl

| | Stimmen | Mandate | | Stimmen | Mandate |
|--------------------------------|-------------------------|-----------|--------------------------------|-----------------------|---------|
| Sozialdemokraten | 7 231 404 (7 959 712) | 121 (133) | Wirtschaftspartei | 110 117 (146 876) | 2 (2) |
| Nationalsozialisten | 11 705 256 (13 745 781) | 195 (230) | Deutsche Staatspartei | 337 871 (371 799) | 2 (4) |
| Kommunisten | 5 970 883 (5 282 626) | 100 (89) | Bayerische Volkspartei | 1 081 595 (1 190 453) | 18 (22) |
| Zentrum | 4 228 322 (4 586 501) | 70 (75) | Deutsches Landvolk | 46 486 (90 555) | — (1) |
| Deutschnationale | 3 061 626 (2 177 414) | 52 (37) | Christl.-sozialer Volksdienst | 412 523 (364 542) | 5 (3) |
| Deutsche Volkspartei | 659 730 (436 012) | 11 (7) | Deutsche Bauernpartei | 148 982 (137 133) | 3 (2) |

Der gestrige Wahl fehlte für die gegen Papen in Opposition stehenden Parteien die einheitliche klare Parole. Der Rufdruck: „Nieder mit der Baronsregierung!“ reichte nicht, denn hinter Papen standen ja nur zwei Parteien, Volks- und Deutschnationale. Sie zu treffen war deswegen klug, weil sie bereits in allen Wahlkämpfen seit 1930 verdient geschlagen wurden und nur noch die Reste ihrer manifistierten Sterntruppe beisammen hatten. Die gegen Papen stehenden Parteien aber lagen gegeneinander in schweren Konflikten, und zwei davon, Nazis und Zentrum, suchten sich bei dieser November-Entscheidung lediglich Kraft zu machen, um mit möglichst kräftigen Ansprüchen am Papen-Regime einzutreten zu können. Das machte, im großen gleichen, daß beide irgendeine, unbestimmte Bildung dieses Wahlfamposes aus.

Die Papen-Presse wagt jetzt den größten Verlust, so etwas wie einen Erfolg der Baronsregierung an den Händen zu zaubern. Zu jedem anderen Lande mit klarem parlamentarischem Mechanismus würde sich die Offenlichkeit über diese Unterfangen schützen vor Lachen, denn die hinter der autoritären Regierung stehenden Parteien sind nach wie vor in einer vernichtenden Minderheit. Die Deutschnationalen gewinnen, wie vorauszusehen war, von den Nazis zwar 15 Mandate, während die Volkspartei 4 profitiert, aber zusammen müssen diese beiden Regierungsparteien befehligen eine 63 Sitze. Die Mehrheit beträgt in diesem Reichstag 292. So haben wir uns den Sieg einer Regierung immer vorgestellt! Herr Papen muss, wenn er sich vor dem Reichstag lehnen lassen und halten will, seine bürgerlichen Begleiter — Zentrum, Bayerische Volkspartei, Nazis — zu gewinnen versuchen. Oder aber er bleibt nach wie vor in einer lächerlichen Minderheit. Der gestrige Sonntag hat verschiedenen Parteien Erfolg gebracht, die Regierung Papen jedoch erleidet eine vernichtende Niederlage. Sie hat Rundfunk und Presse missbraucht, um die Offenlichkeit über die wirklichen Wirkungen der Papen-Politik hinwegzutäuschen. Sie hat agitatorische Freiheiten der Oppositionsparteien eingeschränkt, um die Meinungsfreiheit der Opposition zu dämpfen; sie hat sogar, was bisher keinem Wirtschaftssachverständigen gelungen ist, den ökonomischen Silberstreifen am Horizont ihrer Politik entdeckt und ausgeworfen. Resultat: 3 Sitze von 582! Wenn je das Votum eines Volkes klar war, so heißt dies: Weg mit Papen! Weg mit dem Kabinett der Barone!

Das andere, hinreichend vorausgesprochene Ergebnis ist die Niederlage der Nationalsozialisten. Bis in die letzten Tage der Wahl blieben sie die armen Anhänger mit den unheimlichsten Versammlungszahlen, und am 4. November noch war im fälschlichen Mutschmann-Blatt zu lesen:

„Der Nationalsozialismus wird am 6. November den strahlend und eindeutigsten Sieg erringen, den die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung bisher zu verzeichnen hat.“

Und wie sieht dieser „größte eindrucksvollste Sieg“ aus? Die Hitler-Partei verliert rund zwei Millionen Stimmen oder 35 Mandate. Der Bluff hat versagt, die Nazis fliegen ab zurück. Die Führer der braunen Häuser hoffen sich die erste deutliche, unverhüllte Niederlage. Vorbei ist es mit jener Hitler-Psychose, die sich wie eine Fieberkrankheit ausbreite und Millionen unbefriedbar schlägt. Der Schwund mit weitem Räume mag in Deutschland länger denken sein als in anderen alphabetischen Ländern, aber ewig währt er, wie figura zeigt, auch bei uns nicht.

Die Gegenkräfte in der Hitler-Partei werden nach dieser

Wahl schärfer aufeinanderstoßen als bisher. Weiterer Rückgang und Verzerrung im Hakenkreuzlager sind unaufhaltlich, weil die Kolonnen nicht zusammengehalten werden von einer gemeinsamen Überzeugung, einer klassenmäßigen Idee, einer einheitlichen politischen Auffassung, sondern von Versprechungen, Spekulationen und Illusionen, die auf die Dauer vor der rauen Wirklichkeit zerstieben müssen.

Ein Teil der verlorengegangenen Hitler-Millionen ist zu den Deutschnationalen abgewandert, die rund 800 000 Stimmen gewonnen, während die Volkspartei etwa 20 000 zunehmen wird. Wie blieben die anderen Hitler-Wähler? Mit dem Rückgang von 84 Prozent Wahlteilnahme bei der Juliwahl auf 80,5 Prozent ist das Verschwinden nicht zu erklären. Was mich annehmen, daß ein beträchtlicher Teil von Naziinläufern sich wieder auf die frisch ladende Osenbank niedergelassen hat, während ein Teil zu den Kommunisten sticht.

Die SPD. steht auf 100 Mandate und gewinnt 690 000 Stimmen. Die Sozialdemokratie verliert 726 000 Stimmen und damit etwa 9 Prozent gegenüber der Juliwahl. SPD. und SPÖ. zusammen müssen 221 Sitze. Prozentual betrachtet, nimmt das marxistische Lager gegenüber der Juliwahl wesentlich zu. Aus dem „Einbruch in die marxistische Front“ ist ein Einbruch der Margisten in die bürgerliche Front geworden.

Der starke kommunistische Stimmen gewinn ist nicht schwer zu erklären, ist eine Folgeerziehung der Krise, die die Vergewaltigung der Massen und die geistige Verwirrung verstiegen hat. Bedenkt man, daß die SPÖ. wiederum gegen mehrere Fronten, gegen die Linkskreuzlinie auf der einen, gegen die Haken- und Papen-Kreuzlinie auf der anderen Seite steht, so erklärt sich auch der Rückgang unserer Stimmen unklar. Er bleibt weit hinter dem zurück, was Nazis und Sozialist uns zugesetzt hatten. Die Sozialdemokratie erwies sich als der organisatorisch stärkste und festeste Block im politischen Leben Deutschlands. Die SPÖ. weiß recht gut, daß ihre Wahlerfolg nicht ihrer organisatorischen Stärke,

sondern üblichen Konzessionen an den Nationalismus und einem Auflauf wirrer Mittäuber zu danken hat; sie weiß, daß sie organisatorisch zu den schwächsten Parteigebilden gehört und alle Erfolge der letzten Zeit der Krise, der Arbeitslosigkeit und der eigenen hemmungslosen Demagogie verdankt. Ihr „Hauptfeind“ war die Sozialdemokratie, während diese sich mit ungehemmter Kraft gegen die kapitalistische Reaktion und ihre braunen Banden wandte. Wie hätte diese Schlacht für das marxistische Lager verlaufen können, wenn die SPÖ. statt gegen uns mit uns gekämpft, wenn sie die Illusionen des Splitternahms auch nur für diesen Kampf aufgestellt hätte! 11 Mandate der SPÖ. für die SPÖ. — was soll das an den Machtverhältnissen zwischen Proletariat und Bürgertum ändern??

Und was soll nun im Reichstag geschehen? Die Mehrheit von Zentrum und Nazis ist gebrochen, eine Mehrheit für Papen vorläufig nicht zu sehen. Wird der Traum der Baronsregierung von einer Koalition der Deutschnationalen, Nazis und des katholischen Blocks in Erfüllung gehen? Wenn es noch dem Herrenklub geht, soll dem deutschen Volke eine reaktionäre Bürgerblockregierung beiderhalten werden, zu der die Nazis gehören dürfen. Die organisierte Arbeiterschaft wird ihren Kampf für Freiheit, Volksrechte, soziale Errungenschaften, gegen Papen-Kreuzerie und reaktionäre Anschläge verstärkt fortführen. Sieger werden auf die Dauer nicht die Mächte des Rücktritts sein, sondern die Freiheit, der Massenwille, der Sozialismus. R. G.

Zweidrittelmehrheit gegen Hitler

D. Berlin, 7. November. (Eig. Kunst.) Der Sozialist hoffte in seiner heutigen Morgenzeitung fest, daß das deutsche Volk Herrn Hitler mit Zweidrittelmehrheit ablehnt. Er schreibt dann: Am 31. Juli waren die Nazis allein stärker als die Margisten, d. h. die Sozialdemokraten und die Kommunisten zusammen. Jetzt sind die Margisten wieder stärker als die Nazis. So sieht die von Adolf Hitler angekündigte „Festigung der Margen“ aus.

Die Welt am Montag schreibt: Die Regierung d. Papen ist ausgesetzt, den „Marxismus“ zu vernichten. Zu diesem Zweck wurde die preußische Regierung aus ihren Nemen vertrieben und der Weg für eine „grundlich neue Staatsführung“, die ihre Mission allein „aus dem Glauben an Gott“ empfängt, freigemacht. Der Erfolg ist ein beträchtliches. Anwachsen der kommunistischen Stimmen. Die Kommunisten, die in erster Linie vernichtet werden sollten, haben Erfolge erzielt.

Im Hugenberg-Lager und im Lager der Willsteine trifft man überall festgestellt, daß die schwarzbrownen Koalition eine Mehrheit nicht mehr hat. Den Kopf darüber, was in Zukunft werden soll, gerichtet man sich bei Hugenberg noch nicht.

Prozentuale Stärke im Reichstag

Der prozentuale Anteil der Fraktionen beträgt:

| | im alten Reichstag | im neuen Reichstag |
|-----------|--------------------|--------------------|
| SPD. | 37,4 Prozent | 33,1 Prozent |
| SPÖ. | 21,6 Prozent | 20,5 Prozent |
| Komm. | 14,5 Prozent | 16,8 Prozent |
| Zentrum | 12,5 Prozent | 11,9 Prozent |
| Doct. | 5,9 Prozent | 6,6 Prozent |
| Deut. Sp. | 3,2 Prozent | 3,1 Prozent |

| | Wahl vom 6. Nov. 1932 | Wahl vom 31. Juli 1932 | Wahl vom 16. Sept. 1930 |
|--|-----------------------|------------------------|-------------------------|
| Sozialdemokraten | 121 | 183 | 143 |
| Nationalsozialisten | 195 | 230 | 107 |
| Kommunisten | 100 | 89 | 77 |
| Zentrum | 70 | 75 | 68 |
| Deutschnationale | 52 | 37 | 41 |
| Deutsche Volkspartei | 11 | 7 | 30 |
| Wirtschaftspartei | 2 | 2 | 23 |
| Deutsche Staatspartei | 2 | 4 | 20 |
| Bayerische Volkspartei | 18 | 22 | 19 |
| Deutsches Landvolk (früher Christlich-nationale) | — | 1 | 19 |
| Christlich-sozialer Volksdienst | 5 | 3 | 14 |
| Deutsche Bauernpartei | 3 | 2 | 6 |
| Deutschsohnoverteile Partei | 1 | 0 | 3 |
| Bolkerische Volkspartei | — | 1 | 0 |
| Landbund | 2 | 2 | 3 |
| Konservative Volkspartei | — | 0 | 4 |
| Parteilose | — | 0 | 0 |
| Gesamtzahl d. Abgeordneten | 582 | 608 | 577 |

Flucht vor den Nazi-Regierungen

D. Berlin, 7. November. (Sig. Funksprach.) Das Ergebnis der gestrigen Reichstagswahl zeigt, daß die Nationalsozialisten überall dort, wo sie seit wenigen Monaten regieren, mehr oder minder stark an Stimmen eingebüßt haben. Das gilt für Braunschweig, Oldenburg, Thüringen und für Niedersachsen, obwohl die Nazis in einigen dieser Länder erst kurzer Zeit regieren haben, zu zeigen, was sie können. Die Enttäuschung der Wählerchaft hat ihren Ausdruck in einer Flucht vor den Nationalsozialistischen Partei gefunden.

Bleite in Braunschweig

Die Deutschnationalen flüchten aus der Nazi-Koalition

M. Braunschweig, 6. Nov. (Sig. Ber.) In einer öffentlichen Erklärung kündigen die Deutschnationalen das Ende der braunschweigischen Regierungskoalition und baldige Landtagswahlen an. Die nationalsozialistischen Koalitionsparteien werden als „parlamentarische Schwächer“ und als Parteikünkel und Vogen bezeichnet, die durch einen großen Vertretungsbruch über die finanziell-politischen Möglichkeiten der Röhrchenhaus (Einführung einer Schlachtsteuer, das Polizeiamt, Abzugsverbot der Beamtengehälter usw.) gegen die Interessen des Landes verstossen hatten. Ein Zusammenarbeiten erscheint kaum noch möglich. Der Zusammenbruch der Harzburger Koalition im Lande Braunschweig wurde ausgerechnet in einer Hagenberg-Rundgebung bekanntgegeben.

Braunschweigische Polizei

Ein Reichsbannermann er'schossen

Braunschweig, 6. November. Am Sonnabend abend ging die braunschweigische Polizei energisch gegen eine kommunistische Meidelskolonne vor. Die Beteiligten und die Unbeteiligten wurden mit den Worten: „Hände hoch!“ angerufen. Als ein unbeteiligter Reichsbannermann den Ruf nicht beachte und nach seiner nahenliegenden Wohnung gehen wollte, wurde er von einem Polizeibeamten angeschossen. Er mußte in das Landeskrankenhaus überführt werden.

Die gleiche Energie brachte die braunschweigische Polizei nicht gegen die Nationalsozialisten auf. Die SA-Leute zogen während des ganzen Sonntags in geschlossenen Zügen durch die Stadt, ohne daß diese Züge aufgelöst worden wären. Heute falfenwagen der Polizei machten um die marschiereenden Kolonnen einen Bogen, wahrscheinlich um nicht von Minister Stange gemahngestellt zu werden. Auf der Reichstraße kam es vor einem Wahllokal wiederholt zu schweren Schlägereien. Arbeitert und Nationalsozialisten hatten dabei mehrere Verletzte.

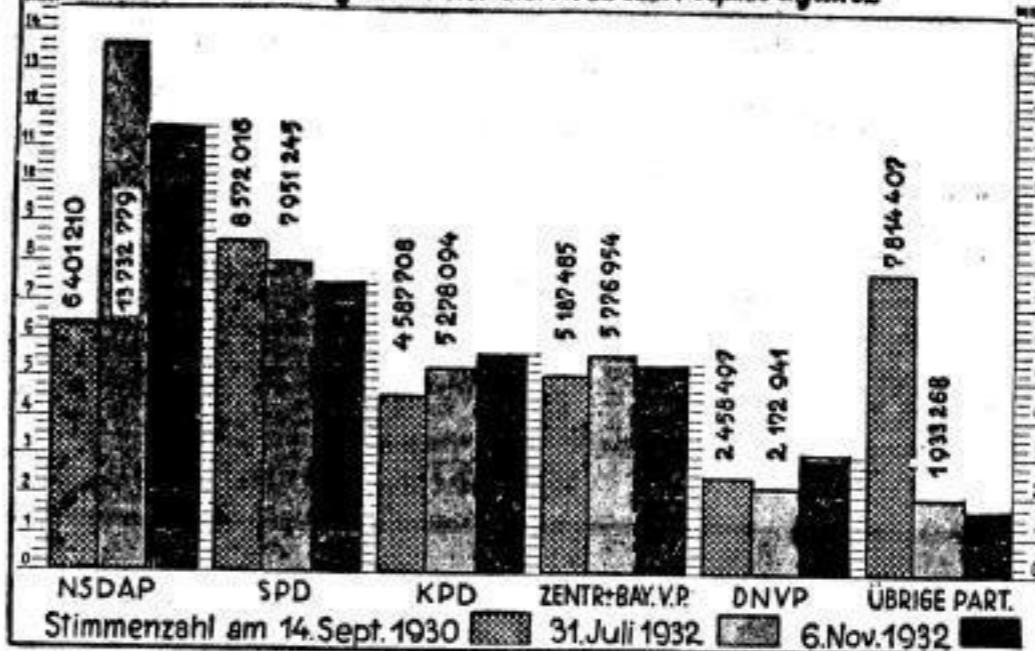
Rasche Koalitionsverhandlungen in Preußen

D. Berlin, 7. November. (Sig. Funk.) Im Preußischen Landtag finden in diesen Tagen Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten über die Bildung der neuen Staatsregierung statt. Innerhalb der Zentrumsfaktion und der nationalsozialistischen Fraktion des Preußischen Landtags scheint man entschlossen zu sein, der Kommissarregierung in Preußen schnellstens ein Ende zu bereiten.

Sonderjustiz gegen Arbeiter

W. Hannover, 6. November. (Sig. Ber.) Das durch seine unglaublich harten Urteile gegen Republikaner berüchtigte Gericht in Verden (Aller) fällte wieder einmal ein Schreckensurteil gegen junge Arbeiter und Reichsbannermetoden aus Waldrode, das überall, auch beim Bürgertum, helles Entsetzen hervorgerufen hat. Fünf junge Arbeiter wurden wegen einer harmlosen Schlägerei mit Nazis wegen Landfriedensbruchs zu insgesamt 32½ Jahren Zuchthaus und 20 Jahren Ehrverlust verurteilt. Dabei waren bis Urturteile der Schlägerin waren nach wie vor Nazis, die in Waldrode eingeschossen waren und sich stritten: „Wir haben in Hannover aufgerückt und werden auch in Waldrode aufstehen.“ Obgleich die Nazis die Provokateure waren, wurden nur die Arbeiter angeklagt. Belastungsszeugen, größtenteils SA-Leute, wurden in der Verhandlung vereitelt, während von den 11 Entlastungsszeugen der größte Teil unverhindert blieb.

Das Ergebnis der Reichstagswahl im Vergleich mit den Wahlen Sept. 30 u. Juli 32



Berliner Verkehrsstreit geht weiter!

Nazis fallen ihren Streibrüdern in den Rücken

Nicht wilde Experimente unorganisierter, sondern nur organisierte Kraft bahnt einen Weg ins Freie.

Die Saltung der freien Gewerkschaften im Berliner Verkehrsstreit ist vielfach nicht verstanden worden, weil sich jeder gefühlsmäßig natürlich auf die Seite der Arbeiter stellt, die sich — wo immer es sei — gegen einen weiteren Vohnaub zur Wehr sehen. Die Führung eines Streiks kann aber nicht vom Gefühl her bestimmt werden, sondern bedarf klarster, nachsternste Überlegung. Ganz abseits davon, daß sich bei der Abstimmung nicht die notwendigen drei Viertel der Beteiligten für den Streik ausgesprochen haben, jedo verantwortungsbewußt Gewerkschaftsleitung wird mit Recht davor auffordern, einen Streik in Betrieben durchzuführen, die stark kommunistisch und nationalsozialistisch verfestigt sind. Gerade die Erfahrungen bei den Abwehrstreiken gegen die Lohnenkungen auf Grund der Papenischen Notverordnungen haben erneut bewiesen, daß ein Streik nur mit einer geschlossenen, freigewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft erfolgreich geführt werden kann. Auch in Berlin hat sich jetzt wieder gezeigt, daß gerade die Nationalsozialisten die ersten sind, die — sei es als Arbeitswillige oder als Streikbrecher — quer die Streitfront durchbrechen! Nationalsozialisten und Kommunisten spielen bewußt und unbewußt das Spiel des Herrn von Papen. Die wirklichen Gegenspieler Papens sind nicht Hitler und Thälmann, sondern die freien Gewerkschaften!

Spaltung der Streifeleitung

P. Berlin, 7. November. (Sig. Funk.) Die Ankündigung der Berliner Verkehrsgeellschaft, daß von heute vormittag an im Vergleich zu den vorangegangenen Tagen ein erweiterter Verkehr aufgenommen werde, daß sich nicht bewußt sei. Der Vertrag der Berliner Verkehrsgeellschaft geht unter normalen Umständen im allgemeinen von 6 Uhr morgens an vor sich. Heute vormittag war jedoch um 8 Uhr nicht das geringste von einer Wiederaufnahme zu vernehmen, obgleich sich ein großer Teil des Personals inzwischen zur Dienstbereitschaft gemeldet hat.

Innenstadt der Berliner Verkehrsgeellschaft betrachtet man es für die weitere Inbetriebnahme des städtischen Verkehrs als be-

sonders günstig, daß sich innerhalb der zentralen Streifeleitung, die sich aus Kommunisten und Nationalsozialisten zusammensetzt, eine Spaltung vorgenommen hat. Die nationalsozialistischen Mitglieder der Streifeleitung befürchten, daß sie nicht nur ihre Würde, sondern auch ihr Amt verlieren. Sie sind deshalb überzeugt, schrengt an ihre Dienststellen anzuhören. Die Kommunisten beharren dagegen in ihrer Führung, obgleich ihnen die Nazis in den Rücken fallen.

Vor dem Schnellrichter . . .

Zwei der Berliner Streikzusammenstöße fanden bereits am Sonnabend ihr gerichtliches Nachspiel. Die Verhandlung gegen einen kommunistischen Baurbeiter, der vor dem Straßenbahnhof Müllersstraße die dort versammelte Menge aufgetreten haben soll, wurde zwecks näherer Feststellung verlängert; der Angeklagte, der schon einige Male in Arrestanhalte war, behauptete, unter alkoholisiertem Einfluß gehandelt zu haben. Ein anderer Angeklagter wurde wegen Widerstandes zu einem Monat Gefängnis und einer Woche Haft verurteilt.

Landtagsabg. Herrmann schwer verletzt

Swidau, 6. November. Am Sonntag abend nach Schluß des Wahlkampfes drang eine Abteilung SA-Leute in das Wahllokal Schützenhof in Gainsdorf ein und schlug wild auf zwei lärmende sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Paul Herrmann ein. Herrmann erhielt u. a. einen lebensgefährlichen Messerstich in das Genick. Die Angläter, unter Führung des verächtlichen Herrscher, sind bereits verhaftet. Auf Herrmann wurde bereits am 1. April ein Revolverattentat verübt, das glücklicherweise damals schlimm.

Nazis gegen KBD.

Fünf Kommunisten verletzt

Chemnitz, 6. November. In Burgstädt bei Chemnitz wurde am Sonntag morgen um 5 Uhr von einem Trupp SA-Leuten ein voller Überfall auf Kommunisten verübt. Fünf Kommunisten wurden durch Schüsse schwer verletzt. Nach einer kommunistischen meldung sollen die Nazis die Feinde der Internationalen Arbeitshilfe zu überfallen.

Dreißig gegen einen

Überfall auf einen Reichsbannermann

Breslau, 6. November. (Sig. Funk.) In Breslau kam am Sonntag zu Zwischenfällen, in deren Verlauf einige Personen leicht verletzt wurden. In der Großen Straße stand eine Horde von etwa 30 SA-Leuten, die auf ein Befreiungsgericht der und folgten ihm mit einem Reichsbannermann her und schlugen ihn mit Gummiknüppeln zu Boden. Der Überfallene wurde ins Krankenhaus übergebracht. Weitere Verleute gab es ferner bei einer Schlägerei in der Bergstraße, wo Kommunisten und Nationalsozialisten aneinandergetreten.

Wer andern eine Grube gräbt . . .

Das muß man warm seilen. Die Hitler-Partei hat vor der Wahl an KBD-Anhänger folgendes röhrend naiv Rätsel versteckt:



Wir stellen fest: Die KBD verliert eine 35 Meile lange, 12 Fuß breite, 12 Fuß tiefe Grube, die sie gegen 12 Uhr schlägt. Und scheint, daß hier einmal der Absturz der Reisefahrzeuge ereignet wurde. Da, ja, es ist wenn man der Grube zu nahe kommt, man liegt da, man weiß nicht wie. Blumen werden nun in Bremen auf der kleinen Grube abgelegt.

Stimmenzahlen in Sachsen

Wahlkreis Dresden-Bautzen

| | Reichstagswahl 6. Nov. 1932 | Stimmenzahl 31. Juli 1932 | Stimmenzahl 14. Sept. 1930 |
|-------------------------------|--------------------------------|------------------------------|-------------------------------|
| Sozialdemokraten | 328 031 | 361 081 | 389 526 |
| Deutschationale Volkspartei | 90 854 | 64 197 | 55 786 |
| Zentrum | 21 465 | 24 663 | 15 906 |
| Kommunisten | 189 908 | 165 728 | 139 556 |
| Deutsche Volkspartei | 45 687 | 31 017 | 72 206 |
| Deutsche Staatspartei | 16 899 | 19 614 | 81 653 |
| Wirtschaftspartei | 14 934 | 10 710 | 80 227 |
| Nationalsozialisten | 378 826 | 456 964 | 180 530 |
| Sächsisches Landvolk | 4 207 | 2 990 | 58 138 |
| Bolzrechtspartei | 2 083 | 2 490 | 7 336 |
| Konservative Volkspartei | — | — | 11 664 |
| Christlichsozialer Volldienst | 14 373 | 10 922 | 20 862 |
| Sozialistische Arbeiterpartei | 3 986 | 6 332 | — |
| Constitutive Parteien | 3 686 | 2 170 | 10 220 |

Wahlkreis Chemnitz-Großdöbeln

| | Reichstagswahl 6. Nov. 1932 | Stimmenzahl 31. Juli 1932 | Stimmenzahl 14. Sept. 1930 |
|-------------------------------|--------------------------------|------------------------------|-------------------------------|
| Sozialdemokraten | 253 313 | 261 772 | 314 517 |
| Deutschationale Volkspartei | 57 912 | 44 528 | 49 716 |
| Zentrum | 7 027 | 8 095 | 5 513 |
| Kommunisten | 242 609 | 228 656 | 204 959 |
| Deutsche Volkspartei | 15 916 | 9 595 | 45 906 |
| Deutsche Staatspartei | 6 982 | 7 815 | 22 681 |
| Wirtschaftspartei | 15 535 | 13 670 | 89 745 |
| Nationalsozialisten | 403 251 | 549 566 | 264 854 |
| Sächsisches Landvolk | 1 202 | 1 373 | 30 626 |
| Bolzrechtspartei | 6 008 | — | 17 217 |
| Konservative Volkspartei | — | 6 449 | — |
| Christlichsozialer Volldienst | 24 564 | 26 987 | 46 347 |
| Sozialistische Arbeiterpartei | 8 973 | 13 734 | — |
| Constitutive Parteien | 2 272 | 2 357 | 11 908 |

Wahlkreis Leipzig

| | Reichstagswahl 6. Nov. 1932 | Stimmenzahl 31. Juli 1932 | Stimmenzahl 14. Sept. 1930 |
|-------------------------------|--------------------------------|------------------------------|-------------------------------|
| Sozialdemokraten | 272 587 | 275 900 | 288 370 |
| Deutschationale Volkspartei | 61 094 | 37 173 | 30 727 |
| Zentrum | 8 927 | 9 298 | 5 277 |
| Kommunisten | 175 986 | 156 049 | 142 251 |
| Deutsche Volkspartei | 28 185 | 18 414 | 77 584 |
| Deutsche Staatspartei | 11 066 | 14 427 | 26 222 |
| Wirtschaftspartei | 8 252 | 6 439 | 57 964 |
| Nationalsozialisten | 263 215 | 300 425 | 115 987 |
| Sächsisches Landvolk | 637 | 831 | 34 134 |
| Bolzrechtspartei | 6 791 | 5 866 | 21 663 |
| Konservative Volkspartei | — | — | 9 514 |
| Christlichsozialer Volldienst | 7 348 | 6 114 | 10 008 |
| Sozialistische Arbeiterpartei | — | 1 480 | — |
| Constitutive Parteien | 3 614 | 1 200 | 7 267 |

Sachsen

| | Reichstagswahl 6. Nov. 1932 | Stimmenzahl 31. Juli 1932 | Stimmenzahl 14. Sept. 1930 |
| --- | --- | --- | --- |

<tbl_r cells

Ergebnisse aus den Wahlkreisen

Die unteren Ziffern geben die Stimmenzahlen der Wahl vom 31. Juli 1932 an

| | Gesamtbew. | Kandidatenlisten | Reichstag | Bundestag | Deutsch-national | D.F.P. | D.F.D. | Deutsche Volkspartei | Wahlkreis-Vorstand | Deutsch. Partei |
|---------------------------|------------|------------------|-----------|-----------|------------------|--------|---------|----------------------|--------------------|-----------------|
| 1. Obersprechen | 211968 | 422404 | 149026 | 79610 | 153268 | 14507 | 5918 | 15243 | 1248 | - |
| | 229968 | 556278 | 147508 | 88069 | 107998 | 9519 | 6390 | 19423 | 1614 | 960 |
| 2. Berlin | 232186 | 265600 | 448654 | 48575 | 106207 | 6275 | 12511 | 5083 | 892 | 73 |
| | 319861 | 291531 | 882523 | 52900 | 76163 | 4417 | 18269 | 4156 | 1997 | 209 |
| 3. Potsdam II | 267550 | 841883 | 272148 | 53708 | 179061 | 20146 | 23445 | 6214 | 1293 | 383 |
| | 296300 | 871608 | 292223 | 58499 | 124841 | 18727 | 23616 | 6087 | 2772 | 292 |
| 4. Potsdam I | 233587 | 414854 | 257307 | 32900 | 155454 | 12891 | 11209 | 6540 | 3026 | 446 |
| | 388067 | 482226 | 254578 | 37406 | 118585 | 9572 | 18282 | 6226 | 4750 | 433 |
| 5. Frankfurt a.O. | 207634 | 880008 | 104229 | 56336 | 118905 | 12950 | 5900 | 5312 | - | - |
| | 219855 | 451080 | 90600 | 59389 | 88365 | 9079 | 6820 | 4986 | - | 1274 |
| 6. Pommern | 195105 | 424816 | 110116 | 12062 | 208656 | 10779 | 5638 | 7014 | 2560 | 910 |
| | 223812 | 511558 | 114618 | 15790 | 168244 | 9364 | 8286 | 6437 | 3037 | 983 |
| 7. Breslau | 251636 | 440359 | 114791 | 163468 | 84051 | 6801 | 5811 | 9912 | 1675 | 632 |
| | 274930 | 480835 | 99343 | 188044 | 68512 | 8253 | 5167 | 9767 | 2554 | 657 |
| 8. Pleinitz | 181577 | 290605 | 65067 | 49279 | 68808 | 7969 | 5906 | 8701 | 3365 | 2512 |
| | 191885 | 350975 | 55342 | 52885 | 50494 | 5668 | 7270 | 7642 | 3088 | 1807 |
| 9. Oppeln | 60727 | 178312 | 112345 | 239005 | 58442 | 2948 | + 1819 | 2077 | 1288 | 798 |
| | 80519 | 204091 | 118342 | 241790 | 48317 | 1076 | 1217 | 1508 | 2300 | 942 |
| 10. Magdeburg | 805126 | 356600 | 130334 | 18461 | 104143 | 20445 | 7079 | 8155 | 1596 | 761 |
| | 880121 | 447257 | 112762 | 20885 | 76208 | 12727 | 10924 | 2713 | 2681 | 427 |
| 11. Merseburg | 157121 | 281288 | 219742 | 12267 | 101060 | 17269 | 6975 | 3488 | 3524 | 3884 |
| | 166916 | 358738 | 204469 | 18376 | 67948 | 10487 | 8348 | 3452 | 3116 | 1106 |
| 12. Thüringen | 275215 | 475221 | 248119 | 56121 | 91900 | 35226 | 9678 | 6611 | 4058 | 60065 |
| | 297878 | 583592 | 226823 | 62883 | 63898 | 21952 | 18074 | 6619 | 8650 | 54806 |
| 13. Schleswig-Holstein | 233466 | 452066 | 125296 | 960 | 90944 | 20291 | 11449 | 7810 | 1439 | - |
| | 259634 | 506117 | 108018 | 12277 | 64767 | 14031 | 14086 | 6846 | 1784 | 412 |
| 14. Weimar-Ems | 183052 | 266667 | 86687 | 150790 | 91407 | 30847 | 9572 | 9408 | 882 | 2457 |
| | 196742 | 335568 | 68902 | 150507 | 69119 | 15432 | 10814 | 8486 | 1594 | 2367 |
| 15. Oldenburger | 198360 | 251891 | 60794 | 7816 | 70765 | 11816 | 4828 | - | 680 | 1449 |
| | 151611 | 907030 | 50446 | 8783 | 52199 | 8200 | 6199 | 4803 | 2 | 718 |
| 16. Südbaden-Braunschweig | 886618 | 484840 | 127900 | 5.906 | 88660 | 26296 | - | 7375 | 967 | 938 |
| | 887084 | 565948 | 99760 | 61171 | 62818 | 16392 | 9404 | 5597 | 1712 | 665 |
| 17. Westfalen-Nord | 238454 | 307717 | 217948 | 489621 | 96423 | 26852 | 8517 | 27099 | 2759 | 8054 |
| | 256514 | 368416 | 187043 | 472150 | 81597 | 17967 | 4817 | 23745 | 5716 | 4944 |
| 18. Westfalen-Süd | 240460 | 357483 | 383301 | 332005 | 89002 | 21147 | 6456 | 40776 | 2027 | 2228 |
| | 278888 | 404850 | 306287 | 851686 | 70900 | 14972 | 9385 | 84607 | 4890 | 1693 |
| 19. Hessen-Nassau | 291839 | 566255 | 194216 | 202753 | 72966 | 42985 | + 12807 | 21522 | 2623 | 4106 |
| | 330658 | 645894 | 155003 | 222580 | 59171 | 28573 | 10287 | 18439 | 4818 | 4106 |
| 20. Römer-Meissen | 187889 | 198679 | 220011 | 449290 | 59615 | 26041 | 3698 | 5104 | 4502 | 2558 |
| | 180109 | 249068 | 216283 | 500875 | 45865 | 15411 | 3775 | 4487 | 9805 | 2151 |
| 21. Koblenz-Trier | 60673 | 166116 | 60137 | 291516 | 87476 | 11418 | 1449 | 2909 | 1306 | - |
| | 60889 | 198718 | 59818 | 817970 | 82155 | 8032 | 1497 | 2205 | 2592 | 2910 |
| 22. Düsseldorf-Ort | 185966 | 824565 | 840606 | 246684 | 86654 | 29448 | 3461 | 19870 | 5287 | - |
| | 164816 | 389749 | 882806 | 280786 | 61988 | 14896 | 8781 | 17002 | 8813 | - |
| 23. Düsseldorf-West | 96661 | 244270 | 227620 | 381594 | 70279 | 15518 | 1867 | 8548 | 1778 | 1007 |
| | 106707 | 284206 | 207893 | 857871 | 61871 | 10807 | 2288 | 8307 | 8876 | - |
| 24. Oberbayern-Schwaben | 194528 | 821278 | 152620 | * 468810 | 56955 | 9945 | 8828 | 6547 | 4809 | 83091 |
| | 218678 | 396771 | 128789 | 521752 | 49825 | 15142 | 7393 | 7588 | 8807 | - |
| 25. Niederbayern | 63645 | 110487 | 10034 | * 281795 | 13564 | 5672 | 2134 | 1688 | 1428 | - |
| | 70909 | 129818 | 51901 | 305297 | 9606 | 8277 | 2851 | 1880 | 2362 | - |
| 26. Franken | 278644 | 502845 | 117619 | * 833078 | 92041 | 10718 | 6285 | 17415 | 5891 | - |
| | 813471 | 589865 | 102753 | 366356 | 59980 | 8248 | 7907 | 14575 | 6748 | 1543 |
| 27. Pfalz | 86547 | 225126 | 60111 | * 120578 | 9627 | 11178 | + 3085 | 4444 | 906 | 607 |
| | 97036 | 241257 | 58986 | 181286 | 5941 | 7771 | 2421 | 9656 | 1688 | 546 |
| 28. Württemberg | 200140 | 344585 | 190702 | 206789 | 69900 | 19610 | + 89286 | 55955 | 1296 | - |
| | 247651 | 426533 | 155499 | 306165 | 54123 | 13277 | 58869 | 50868 | 2578 | - |
| 29. Baden | 154351 | 404509 | 160182 | 829612 | 47400 | 23507 | 26908 | + 21081 | 3590 | - |
| | 172474 | 468180 | 142543 | 389188 | 88470 | 14890 | 27382 | 20883 | 6414 | 486 |
| 30. Hessen-Darmstadt | 190807 | 82921 | 112620 | 114808 | 24727 | 24182 | + 6081 | 9069 | 712 | 2174 |
| | 221720 | 364736 | 88183 | 125667 | 15715 | 12748 | 4840 | 7621 | 2088 | - |
| 31. Hamburg | 219058 | 206705 | 168850 | 18906 | 70014 | 25167 | 40044 | 7176 | 1967 | - |
| | 239428 | 254683 | 188713 | 18264 | 30651 | 14883 | 45708 | 6535 | 8258 | - |
| 32. Mecklenburg | 151618 | 160990 | 57221 | 4672 | 76004 | 11752 | 3585 | 8118 | 943 | 813 |
| | 170411 | 248749 | 51049 | 6808 | 51081 | 9086 | 4860 | 2786 | 1573 | 361 |

* In diesen 4 Wahlkreisen fielen diese Stimmen auf die Sozialdemokratische Partei.

Demokratie hat sie geschlagen Die Arbeiterklasse hat ihre Stellung verloren</h2

Amtliches

Die Anmeldung zur Teilnahme am Unterricht in den Sächsischen Schifferchulen der I. bis 4. Klasse in Bad Schandau bei dem Stadtm. und im Elbe in Pirna bei dem Wasser. Baumeister Werner in Dresden bei dem Strohern- und Waller-Baumeister - Abt. Elbe - Dresden. In Meissen bei dem Strohern- und Waller-Baumeister Weineck.

Am 15. November 1932 zu erfolgen. Bei der Anmeldung sind die 80% Unterrichtsgeld zu entrichten.

Der Unterrichtsbeginn und die Unterrichtsfristen werden für jede Schule noch zu bestimmen. Der Unterricht soll nur nachmittags stattfinden.

Ob die Schifferchulen in Bad Schandau oder in Pirna eröffnet werden, hängt von der Zahl der Anmeldungen zur Schule ab.

Dresden, am 4. November 1932.

Direction der Sächsischen Schifferchulen.

Bauzeit und Bauordnung

Zum 1. Oktober sind von dem Altenmeinen Gesetzlichen Bauzettel vom 20. Juli d. J. für das Gebiet der Stadt Dresden die Bauvorschriften 1 bis 28, 34 bis 78, 147, 165, 170 und 178 in Kraft getreten. Die Bauordnung für die Stadt Dresden vom 22. September 1908 samt ihren Nachtrag ist damit grundsätzlich verändert worden. Die wesentlichen Änderungen sind zusammengefasst worden in einem Erstdruck, das für jedermann in der Verkaufsstelle vor dem 1. Oktober (Sommer 1932) zum Preise von 20 Pf. zu haben ist.

Das in § 150 Absatz 2 erwähnte Normblatt hat die Bauvorschriften zum Zweck der Sicherstellung der Bauaufsicht, die dem Normblatt nicht entsprechen, soweit diese mehr angenommen werden; wegen ordnungsgemäßer Ausübung folgen jedoch bis Ende Dezember d. J. keine Bestimmungen hier verankert werden. Alle Bauvorschriften sind von nun an in Stimme 145 einzusehen. So ist vorher geprüft worden, dass für Bauten, zu deren Errichtung nicht längere Zeit gedacht und zu denen vor allen Fällen nicht andere Beschränkungen gegeben werden müssen, die Bauvorschriften weiter gepflegt und nach Einschätzung von Bauaufsicht und einzelner Bauaufsichtserleichterungen sofort auch entsprechend gezielt werden kann.

Dresden, am 4. November 1932.

Der Rat in Dresden, Bauaufsichtsamt.

Getränkesteuer

Die Getränkesteueranordnungen sind bis zum 10. Tage dieses Monats für alle im vergangenen Monat abgelaufenen Bezeichnern eingetragen, also für den Monat Oktober 1932 bis zum 10. November 1932, beim Städteverwaltung, Steuerstraße 46, Erzgießh. Zimmer 7, eingerichtet. Begründet für die Getränkesteueranordnungen werden bei allen festlichen Getränken unentbehrlich an Haushaltshabern abgezogen. Der die Getränkesteueranordnung nicht rezipiert abgibt, hat einen Aufschluss zu geben, ob der Getränkesteuer zu entrichten überhaupt bis zum 10. dieses Monats ist die Überanordnung für den vorausgegangenen Monat beim Städteverwaltung, Steuerstraße 46, Erzgießh. Zimmer 7 zu besorgen. Für verfehlte Zahlungen sind 12 % d. jährl. Betragssummen zu entrichten.

Dresden, am 4. November 1932.

Der Rat in Dresden, Steueramt.

Tischler- u. Polster-Möbel

Niedrige Preise / Gute Ware
Riesenwahl in 5 Etagen
Stetig steigender Umsatz infolge
persönlicher Empfehlung

Hesse

Gegründet 1875 / Dresden-A., Rosenstr. 45
nahe Ammonstrasse
Teilzahlung / Eigene Werkstätten.

Japan-Emaille-Lack (weiß per 1.40 kg-Dose)
Farben-Tischler, Backofen-, Ecke Struvit, Ecke Kromesch, 11,15, um Wettiner-Rahmholz (w. 192)

Für anspruchsvolle
Raucher

ZEITGEIST
der bekannte gute Sand-
blatt-Stumpen ... 5,-

NO. 66 Feuerharzen
einer 15 Pf-Zigarette, wunder-
voll im Geschmack, nur 10,-

RARITÄT
fineste, leichte Sumatra-
Zigarette

**VORSTENLANDEN-
SANDBLATT** Sonder-
angebot einer 20-Pf-Zigarette, nur
solange Vorrat reicht.

J. SCHOLZ & CO.
WETTINERSTR. 49 / FRAUENSTR. 8-10.

Stollen
selbst backen
ist teurer,

Kuchenjunge
Brot für Sie.

Zeitung
Ges. / Röder
Röder
Bäckerei
Inhalationen
Viele medizinal

Das Graichen
Krombacherstraße 14
Centralstr. 19. Waffeln

Leberjacken
Ideen von 22 - 30 an
Winterjassen
extra warm gefüttert

Arbeitsjassen
einfach, Jaden, Hüter,
Kostümstücke fest bis zu
und mit viel Inhalt

Karl Heitrich, Markt 10

Der weiche Wein kostet

Wie
sparen?

Alte Kleidung
ausgetragen
oder ausgemischt

W. Kelling
farben

färben

1928

Speisezimmer

echt Echte mit
H. W. Rücken

Rezept, mit 2 Armleib-
Schalen, Backzettel.

Jäger

Glasflocke 26, Uhne 26,
Gießh. Markt 26.

1928

Briesnitz.

Glasflocke aus der Glasflocke
Fertigung, sowie sämtliche
Glasflocken röhren enthalten

Eigene Modelle, Schnittmodelle

1928

**2 x ein billiges
Mittagessen mit****Teigwaren**

1 Pfund Eiernudeln
1 Pfund Eiermakaroni

zusammen nur

78

Pfennig

Abgabe nur an Mitglieder

KONSUMVEREIN

VORWARTS

1928

Wir zeigen

Ab Dienstag wieder etwas
ganz Besonderes

**DER RÄCHER
DES TONG**

Aufregende und geheimnisvolle Abenteuer
aus der Unterwelt des Chinesenviertels in
San Francisco. Der erste Original-Tonfilm,
der in China-Town gespielt werden konnte.
Bisher verboten, nunmehr freigegeben.

Hauptdarsteller:
Eduard Robinson / Loretta Young

M-S LICHTSPIELE
Moritzstraße 10

Neu erschienen ist:

**Kinderland
1933**

Ein Jahrbuch für Arbeiterkinder in
Stadt und Land. Der Inhalt ist
wieder wie in den Vorjahren reich
illustriert. Das Kalenderium ist als
ein Würfelspiel und die farbigen
Bilder sind als Quartettspiel zu ver-
wenden. Der Preis des Kinderland
ist erstmalig auf 1.- RM. herab-
gesetzt. Zu haben in allen Gewer-
schafts- u. Parteibuchhandlungen.

Wittig einfache u.
hölzerne, bei
Tortenbacken, lief. zu über-
nehmen. Dr. Briesnitz,
Krombacher 24, 2, bei
Gengenbach

G. Kelling einfache u.
hölzerne, bei
Tortenbacken, lief. zu über-
nehmen. Dr. Briesnitz,
Krombacher 24, 2, bei
Gengenbach

Briesnitz. einfache u.
hölzerne, bei
Tortenbacken, lief. zu über-
nehmen. Dr. Briesnitz,
Krombacher 24, 2, bei
Gengenbach

Elisabeth einfache u.
hölzerne, bei
Tortenbacken, lief. zu über-
nehmen. Dr. Briesnitz,
Krombacher 24, 2, bei
Gengenbach

W. Kelling einfache u.
hölzerne, bei
Tortenbacken, lief. zu über-
nehmen. Dr. Briesnitz,
Krombacher 24, 2, bei
Gengenbach

1928

G. Kelling einfache u.
hölzerne, bei
Tortenbacken, lief. zu über-
nehmen. Dr. Briesnitz,
Krombacher 24, 2, bei
Gengenbach

W. Kelling einfache u.
hölzerne, bei
Tortenbacken, lief. zu über-
nehmen. Dr. Briesnitz,
Krombacher 24, 2, bei
Gengenbach

1928

G. Kelling einfache u.
hölzerne, bei
Tortenbacken, lief. zu über-
nehmen. Dr. Briesnitz,
Krombacher 24, 2, bei
Gengenbach

W. Kelling einfache u.
hölzerne, bei
Tortenbacken, lief. zu über-
nehmen. Dr. Briesnitz,
Krombacher 24, 2, bei
Gengenbach

1928

G. Kelling einfache u.
hölzerne, bei
Tortenbacken, lief. zu über-
nehmen. Dr. Briesnitz,
Krombacher 24, 2, bei
Gengenbach

W. Kelling einfache u.
hölzerne, bei
Tortenbacken, lief. zu über-
nehmen. Dr. Briesnitz,
Krombacher 24, 2, bei
Gengenbach

1928

G. Kelling einfache u.
hölzerne, bei
Tortenbacken, lief. zu über-
nehmen. Dr. Briesnitz,
Krombacher 24, 2, bei
Gengenbach

W. Kelling einfache u.
hölzerne, bei
Tortenbacken, lief. zu über-
nehmen. Dr. Briesnitz,
Krombacher 24, 2, bei
Gengenbach

1928

G. Kelling einfache u.
hölzerne, bei
Tortenbacken, lief. zu über-
nehmen. Dr. Briesnitz,
Krombacher 24, 2, bei
Gengenbach

W. Kelling einfache u.
hölzerne, bei
Tortenbacken, lief. zu über-
nehmen. Dr. Briesnitz,
Krombacher 24, 2, bei
Gengenbach

1928

G. Kelling einfache u.
hölzerne, bei
Tortenbacken, lief. zu über-
nehmen. Dr. Briesnitz,
Krombacher 24, 2, bei
Gengenbach

W. Kelling einfache u.
hölzerne, bei
Tortenbacken, lief. zu über-
nehmen. Dr. Briesnitz,
Krombacher 24, 2, bei
Gengenbach

1928

G. Kelling einfache u.
hölzerne, bei
Tortenbacken, lief. zu über-
nehmen. Dr. Briesnitz,
Krombacher 24, 2, bei
Gengenbach

W. Kelling einfache u.
hölzerne, bei
Tortenbacken, lief. zu über-
nehmen. Dr. Briesnitz,
Krombacher 24, 2, bei
Gengenbach

1928

G. Kelling einfache u.
hölzerne, bei
Tortenbacken, lief. zu über-
nehmen. Dr. Briesnitz,
Krombacher 24, 2, bei
Gengenbach

W. Kelling einfache u.
hölzerne, bei
Tortenbacken, lief. zu über-
nehmen. Dr. Briesnitz,
Krombacher 24, 2, bei
Gengenbach

1928

G. Kelling einfache u.
hölzerne, bei
Tortenbacken, lief. zu über-
nehmen. Dr. Briesnitz,
Krombacher 24, 2, bei
Gengenbach

W. Kelling einfache u.
hölzerne, bei
Tortenbacken, lief. zu über-
nehmen. Dr. Briesnitz,
Krombacher 24, 2, bei
Gengenbach

1928

G. Kelling einfache u.
hölzerne, bei
Tortenbacken, lief. zu über-
nehmen. Dr. Briesnitz,
Krombacher 24, 2, bei
Gengenbach

W. Kelling einfache u.
hölzerne, bei
Tortenbacken, lief. zu über-
nehmen. Dr. Briesnitz,
Krombacher 24, 2, bei
Gengenbach

1928

G. Kelling einfache u.
hölzerne, bei
Tortenbacken, lief. zu über-
nehmen. Dr. Briesnitz,
Krombacher 24, 2, bei
Gengenbach

W. Kelling einfache u.
hölzerne, bei
Tortenbacken, lief. zu über-
nehmen. Dr. Briesnitz,
Krombacher 24, 2, bei
Gengenbach

1928

G. Kelling einfache u.
hölzerne, bei
Tortenbacken, lief. zu über-
nehmen. Dr. Briesnitz,
Krombacher 24, 2, bei
Gengenbach

W. Kelling einfache u.
hölzerne, bei
Tortenbacken, lief. zu über-
nehmen. Dr. Briesnitz,
Krombacher 24, 2, bei
Gengenbach

1928

G. Kelling einfache u.
hölzerne, bei
Tortenbacken, lief. zu über-
nehmen. Dr.

Das Dresdner Wahlergebnis

| Partei | Reichstagswahl 6. Nov. 1932 | Reichstagswahl 31. Juli 1932 |
|-------------------------------------|--------------------------------|---------------------------------|
| | Stimmen | Stimmen |
| Sozialdemokraten | 123 135 | 132 884 |
| Nationalsozialisten | 134 333 | 150 499 |
| Kommunisten | 64 515 | 53 359 |
| Zentrum | 7 281 | 8 047 |
| Deutsch-nationale Volkspartei | 36 185 | 22 679 |
| Mittelstand | 208 | — |
| Deutsche Volkspartei | 22 522 | 15 364 |
| Staatspartei | 8 108 | 8 613 |
| Christlich-sozialer Volksb. | 4 310 | 2 589 |
| Mittelstandspartei | 2 470 | 2 617 |
| Ganzvoll | 81 | 175 |
| Vollsrechtspartei | 595 | 673 |
| Soz.-Republ. Partei (Höring) | 88 | — |

Ein Wahlgang, nah und grau in grau, ein wahrer Buchzug für die Volk. Es ging zum zweiten Mal in diesem Jahr für eine Entscheidung im Reich zur Urne. Und doch es ist innerhalb vierzehn Wochen von Reichstagswahlen zu vollzählen und — zu bezahlen hat, das ist es selbst verständlich. Denn es ist ja an solchen Sonntagen wie es auch Stimmzettel aufzunehmen — es geht in die politische Zelle. Und alle Zeller, die es dabei macht, rächen sich an ihm.

Achter aber hat das wählende Volk, je länger und öfter es eine politische Selbstverzichtung an sich selber ausprobieren muhte, immer häufiger und immer schlimmere gemacht. Es hat nicht nur an die unvahrscheinlichen Splitterparteien seine Stimmen verzettelt, sondern es ist vor allem in den letzten Wahlkämpfen wie die Kinder zu demselben Rattenfänger in Millionenenskaren einem politischen Schatzkasten gefolgt und ist auf diesem Wege, den es ausdrücklich beschreit, der schlimmste Reaktion ins Garn gegangen. Denn: ohne Hitler kein Papen — man muß es immer wieder sagen.

Wenn jetzt endlich auch bei jenen Wählerscharen die Erkenntnis zu dämmern scheint, daß Hitler nicht der alles und alle zwingende Messias ist, so sind sie doch darum noch nicht flüger gesessen, denn sie laufen nun zu jenen bürgerlichen Parteien zurück, auf deren Kosten bisher die NSDAP wuchs, bei denen aber die Wähler, sowohl sie nicht den engen Interessentenkreis dieser Parteien angehören, auch nur die Votrogenen sind und der Natur dieser Parteien nach sein müssen.

Zimmerhin aber: Hitler's „unaufhaltsamer Siegesmarsch“ ist nicht nur zum Stehen gekommen, sondern die NSDAP hat zum ersten Mal beträchtlich verloren. Das ist das wichtigste Ergebnis dieser Wahl.

In Dresden sind diesmal 405 004 gültige Stimmen abgegeben worden gegen 388 960 am 31. Juli. Dazu kommen noch 300 ungültige Stimmen, so daß bei 506 204 Stimmberechtigten 9120 Wähler nicht zur Urne gegangen sind. Jedoch kann man die Zahlen der gültigen Stimmen beider Reichstagswahlen nicht ohne weiteres vergleichen, da für die Wahl am 31. Juli eine ungewöhnlich hohe Anzahl von rund 44 000 Wahlberechtigten abgegeben worden war, während diesmal nur rund 12 000 verlangt wurden. Die Wahlbeteiligung war also diesmal in Dresden stärker als allgemein erwartet wurde; sie betrug 80,8, bei Hinzurechnung der ausgegebenen Wahlbescheinigungen sogar 82,8 Prozent.

Das Dresdner Wahlergebnis gleicht im großen und ganzen dem Ergebnis im Kleinen: von den Regierungskräften des Kabinettes der Baronen haben auf der linken Seite die Kommunisten, auf der rechten Seite die bürgerlichen Parteien profitiert. Herr von Papen hat dem Antikommunismus eine wirksame Wahlhilfe geleistet. Während die SED in Dresden 9749 Stimmen verloren, hat die KPD 11 150 gewonnen. Weder man diese beiden Parteien als „marginalische Lager“ zusammen, in das eingebrochen solange der Wunschtraum Hitlers war, so ergibt sich eine recht feststehende Parole: am 31. Juli gingen SED und KPD in Dresden zusammen 186 243 Stimmen, diesmal 187 650 Stimmen. Beider freilich wirkt diese Summe in der politischen Praxis dort kommunistischer Verbindung nicht als die einheitliche Kraft, die sie gewähren müchte. Und wer am Sonnabend am Postplatz Nationalsozialisten und Kommunisten nebeneinander, beinahe mit Tuchfühlung, mit ihren Sammelbüchsen hat stehen sehen, der ist angeföhrt dieser lachhaften Betriebsgemeinschaft daran erinnert worden, daß die KPD, schon oft genug auch bei ernsteren Gelegenheiten neben der NSDAP gestanden hat und daß sie immer noch die SPD, als ihren „Hauptheind“ bekämpft.

Die NSDAP verlor in Dresden 16 166 Stimmen. Während sie am 31. Juli gegenüber der Reichstagswahl von 1930 ihre Stimmenzahl in Dresden mehr als verdoppeln konnte, hat sie diesmal nicht als 10 Prozent eingebracht! Jetzt wird sie wohl die Kosten bedauern, die sie noch bis in die letzten Stunden vor der Wahl für den Druck jener albernen „Todesanzeige“ und für das Vorstoß zu ihrer Verhandlung ausgegeben hat, und jetzt darf man

Und nun gilt die neue Parole: Am 13. November, dem Tage der Gemeinderatswahlen, wird die sozialdemokratische Liste 1 gewählt!

| Partei | Reichstagswahl 6. Nov. 1932 | Reichstagswahl 31. Juli 1932 |
|------------------------------------|--------------------------------|---------------------------------|
| | Stimmen | Stimmen |
| Sozialistische Arbeiterpartei | 591 | 955 |
| Polen | 96 | 34 |
| Freiwirtschaftspartei | 58 | 55 |
| Ag. d. A. u. B. | 11 | 8 |
| Einrentner | 218 | 165 |
| Entgeln. Mittelstand | 36 | — |
| Handwerk, Handel | 251 | — |
| Nat. Freiheitspartei | 46 | — |
| Mittelstandspartei | 41 | — |
| Diesmal nicht vertretene Parteien: | | |
| Gerechtigkeitsbewegung | — | 103 |
| Nationaler Volksbund | — | 86 |
| Chr.-rad. Volksfr. | — | 43 |

fragen: wo dürfen die Weileidskundgebungen für den Verlust der 16 000 Stimmen abgegeben werden? Auch alle Nohlaussertritts haben sie nichts genug, um wenn sie noch bis zuletzt versucht hat, unter fälschender Verwendung der Freiheitspartei SED-Wähler zur Stimmabgabe für die diesmal nationalsozialistische Liste 1 zu verleiten, so finde auch die dafür aufgewandten, im Straßenkettel entwordenen Mittel für die Stütze gewesen.

Mit welch heimtückischen Methoden die NSDAP-Wähleute zu machen suchte, das bewiesen die Zettel mit dem Text „Freiheit! Wählt Sozialisten, Liste 11“, die sie überall aufstellen ließ. Und sie bewies es aufs neue noch am Sonnabend, als sie in der Stadt diesen Handelchen vertrieben ließ, den wir hier in verkleinertem Maßstab originalgetreu abbilden:

Augen auf, Genossen!
Jahre lang wählt Du
SPD Liste 1
Drum: Bleibe fröhlich
der Liste 1!

So segneten diese Wahlkämpfer unter falscher Flagge! Es hat ihnen nichts genug — sie haben eine Schlappe erlitten, über die das Blutmann-Blatt seine Lese durch die Kanare hinaus ausführte. Was die NSDAP ja immer noch die weitaus höchste Partei sei. Ja — vorläufig noch, aber der Abstieg hat begonnen, und der Tag wird kommen, an dem sich die anmachende Parole „Alle Kraft für Hitler!“ umkehr in die Feststellung: Hitler macht alle!

Was die NSDAP verloren hat, ist den beiden zivilenbürglichen Parteien zugute gekommen, und darüber hinaus haben diese Parteien noch Wähler aus Splitterparteien und aus den Reichen früheren Richtwähler herausgeholt vernichtet. Die Deutschnationale Volkspartei gewinnt in Dresden 18 508 Stimmen, die Deutsche Volkspartei 7 158, die Christliche Volksdienst 171 Stimmen. Der Gewinn dieser drei Parteien beträgt also 22 865 Stimmen. Die Mittelstandspartei hat noch einige hundert Stimmen verloren. Wenn kommt der Ausmarsch bürgerlicher Wähler von der NSDAP zu ihren alten bürgerlichen Parteien eingestellt hat, so haben doch diese Parteien ihre Verluste vom 31. Juli noch längst nicht weitgemacht, denn bei jener Wahl verloren die Deutsche Volkspartei über 16 000 und die Wirtschaftspartei gleich 19 000 Stimmen.

So gut wie ausgezeichnet bleibt in Dresden die Staatspartei, die am 31. Juli von 38 688 auf 38 113 Stimmen zurückging. Sie zählt diesmal 8108 Stimmen, hat also noch weitere 505 Wähler verloren. Die vermeintliche Steinachslur mit dem Jungdo ist ihr miserabel bekommen. „Operation geplündert, Patient tot.“

Während die Wahlpropaganda sich noch am Sonnabend zu einer wahren Papierflut neigte und manche Straßen mit Wahlmautzettel geradezu bedekt waren, verließ der Wahlgang selbst sehr frühzeitig, wozu auch das nachstehende Regierungsbericht befragt hat.

Während die Wahlpropaganda sich noch am Sonnabend zu einer wahren Papierflut neigte und manche Straßen mit Wahlmautzettel geradezu bedekt waren, verließ der Wahlgang selbst sehr frühzeitig, wozu auch das nachstehende Regierungsbericht befragt hat.

Während die Wahlpropaganda sich noch am Sonnabend zu einer wahren Papierflut neigte und manche Straßen mit Wahlmautzettel geradezu bedekt waren, verließ der Wahlgang selbst sehr frühzeitig, wozu auch das nachstehende Regierungsbericht befragt hat.

Während die Wahlpropaganda sich noch am Sonnabend zu einer wahren Papierflut neigte und manche Straßen mit Wahlmautzettel geradezu bedekt waren, verließ der Wahlgang selbst sehr frühzeitig, wozu auch das nachstehende Regierungsbericht befragt hat.

Während die Wahlpropaganda sich noch am Sonnabend zu einer wahren Papierflut neigte und manche Straßen mit Wahlmautzettel geradezu bedekt waren, verließ der Wahlgang selbst sehr frühzeitig, wozu auch das nachstehende Regierungsbericht befragt hat.

Während die Wahlpropaganda sich noch am Sonnabend zu einer wahren Papierflut neigte und manche Straßen mit Wahlmautzettel geradezu bedekt waren, verließ der Wahlgang selbst sehr frühzeitig, wozu auch das nachstehende Regierungsbericht befragt hat.

Während die Wahlpropaganda sich noch am Sonnabend zu einer wahren Papierflut neigte und manche Straßen mit Wahlmautzettel geradezu bedekt waren, verließ der Wahlgang selbst sehr frühzeitig, wozu auch das nachstehende Regierungsbericht befragt hat.

Während die Wahlpropaganda sich noch am Sonnabend zu einer wahren Papierflut neigte und manche Straßen mit Wahlmautzettel geradezu bedekt waren, verließ der Wahlgang selbst sehr frühzeitig, wozu auch das nachstehende Regierungsbericht befragt hat.

Während die Wahlpropaganda sich noch am Sonnabend zu einer wahren Papierflut neigte und manche Straßen mit Wahlmautzettel geradezu bedekt waren, verließ der Wahlgang selbst sehr frühzeitig, wozu auch das nachstehende Regierungsbericht befragt hat.

Während die Wahlpropaganda sich noch am Sonnabend zu einer wahren Papierflut neigte und manche Straßen mit Wahlmautzettel geradezu bedekt waren, verließ der Wahlgang selbst sehr frühzeitig, wozu auch das nachstehende Regierungsbericht befragt hat.

Während die Wahlpropaganda sich noch am Sonnabend zu einer wahren Papierflut neigte und manche Straßen mit Wahlmautzettel geradezu bedekt waren, verließ der Wahlgang selbst sehr frühzeitig, wozu auch das nachstehende Regierungsbericht befragt hat.

Während die Wahlpropaganda sich noch am Sonnabend zu einer wahren Papierflut neigte und manche Straßen mit Wahlmautzettel geradezu bedekt waren, verließ der Wahlgang selbst sehr frühzeitig, wozu auch das nachstehende Regierungsbericht befragt hat.

Dresdner Chronik

Behüt dich Gott...!

Bekanntlich hat der „Sonntag“ ein Preisauscrireben erlassen. Die Frage lautete: „Wieviel Wähleute verliert Hitler am 6. November?“ An der Hut der eingegangenen Schätzungen sind auch Nazis beteiligt. Mit Legitimation. Die Armen haben das Geschenk im „Freiheitskampf“ ernst genommen und wirklich den großen Sieg geglaubt. Gott, verzeih ihnen die Dummkopf! Der eine schreibt dem „Sonntag“: „Die Nazis werden am 6. November von 280 auf 260 steigen.“

Behüt dich Gott, es wäre so schön gewesen...

Rückgang in der Gesundheitsfürsorge

Im Jahre 1930 erreichte die Gesundheitsfürsorge in der Invalidenversicherung mit 426 603 behandelten Personen, 288 670 Männer und 168 683 Frauen, ihren größten Umfang. Im Jahre 1931 trat nach den soeben veröffentlichten Angaben des Statistischen Reichsamtes ein erheblicher Rückgang ein; es wurden 196 787 Männer und 129 400 Frauen, insgesamt 326 187 Personen, in Heilbehandlung genommen, also 23,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Startet als der Anfang sind im letzten Jahre die Kosten der Heilbehandlung zurückgegangen: von 80,9 Millionen Mark im Jahre 1930 auf 68 Millionen Mark im Jahre 1931 oder um 24,4 Prozent. Ein Vorranggrunde der Heilbehandlung stand wie von jeher der Kampf gegen die Tuberkulose. Von der Einschränkung wurde die Behandlung der Tuberkulose beträchtlich weniger als die anderen Krankheiten betroffen. Weiter am deutlichsten war die Behandlung gegen Knochen- und Gelenktuberkulose mit 1848 M. (im Vorjahr 1177 M.) je behandelte Person. Die Behandlung gegen Lungens- und Kehlkopftuberkulose fiel bei ständiger Behandlung auf 576 M. (815 M.) und bei nichtständiger Behandlung auf 312 M. (322 M.). Unter den Versorgungsgruppen, aus denen die an Tuberkulose Erkrankten stammten, treten bei den Männern die Angehörigen des Baugewerbes mit 14,2 Prozent und bei den Frauen die des häuslichen Dienstes mit 33,7 Prozent aller Behandelten hervor. In der Behandlung anderer Krankheiten standen 1931 an erster Stelle die Bahnschwangerheiten mit 190 414 (246 387 im Vorjahr) Behandelten. Von den organischen Krankheiten waren es besonders die Nierenkrankheiten mit 16 942 (26 505) und die rheumatischen Krankheiten mit 14 564 (21 910) Behandelten.

Aus den in Klammern beigelegten Vergleichszahlen ist der Rückgang in der Heilbehandlung der Invalidenversicherung im vorjährigen Jahre zu erkennen. Zum zweiten steht die Rücknahme mit der Arbeitslosigkeit in Verbindung stehen, läßt sich noch nicht klar übersehen. Zugewonnen haben nur die Krebbedehnungen. Zur Durchführung der Heilbehandlung verfügten die Träger der Invalidenversicherung über 135 Heilstätten mit zusammen 18 000 Betten gegen 17 178 im Jahre 1930.

20 Jahre Refa

Tod Refidena-Rauchhaus feiert gegenwärtig sein 20jähriges Geschäftsjubiläum. Das Gebäude an der Bautzner Straße ist feierlich mit grünweißen Fahnen geschmückt; der Jubiläumslauf, der am Sonnabend beginnt, löst viele Räuber an. Und die angebotenen Waren werden recht gefällig zur Schau gestellt. Am Erdgeschoss ist auf einem demagogischen Podium ein „Refe-Jahrbuch“ zu sehen, das die Reformationswandler von 1912 bis 1922 zeigt, von der Gründung des Refidenz-Rauchhauses bis zur Gegenwart. Ein Preisauscrireben gibt den Besuchern Gelegenheit, ihre Nobelpreise an den Mann zu bringen. Im ersten Stock stellen Näherrainer an modernen Maschinen vor den Publikums-Refa-Gästenwaren-Bettwäsche her, indem im Eröffnungskraut den Pflanzenfreunden durch eine Kaffee-Schau Gelegenheit gegeben wird, sich über die Arten und Preise der städtischen Gewächse zu orientieren.

Um den entlaufenen Eltern die Sorge um ihre Kinder für ein Weilchen abnehmen, hat Frau Helga Seidenbach, die Leiterin der Kindergarten, im vierten Stock den „Wunderkabin“ geschaffen. Hier dürfen die Kinder nicht nur unentwegt aus einem kleinen kleinen Spielraum so lange beschäftigt, bis die Mutter ihre Einkäufe erledigt haben. Es geht da droben inmitten von Puppen, Zeddybären und Schauelpferden sehr lustig zu.

Familiedrama in der Forststraße

Hausbewohner des Grundstücks Forststraße 39 wurden heute vormittag 6.30 Uhr durch fünf Schüsse in Schreien verlegt, die in einem Zimmer der Wohnung des im Erdgeschoss wohnhaften Schuhkutschers bei Dresden Landwirtschaftskammer a. D. Bernhard Bosse abgegeben wurden. Bald darauf flüchtete auch schon die 51 Jahre alte Ehefrau im Begleitung ihrer Tochter nach der im 1. Obergeschoss gelegenen Wohnung ihrer Nachbarin. Die Frau blutete am Kopf sowie am linken Arm. Sie gab an, daß ihr Mann, als sie sich noch im Schlafzimmer befand, sie mit einem Revolver zu erschießen verucht habe. Ein Schuß war kurz über dem rechten Auge in den Kopf, zwei in den linken Arm gegangen. Es wurde sofort ein Arzt geholt, der nach dem notwendigsten Behandlung die Überführung der Frau nach dem Diakonissen-Krankenhaus veranlaßte. Ihr Zustand ist als bedenklich zu bezeichnen. Wie zu erfahren war, lebt das Paar schon seit längerer Zeit in schlechtem Einvernehmen. Verschiedene Spekulationen hatten den Mann, der zur Zeit in der Amalienstraße einen Rechtsanwalt unterhielt, in Sorgen versetzt, die zu wiederholten Ehezwistigkeiten führten. Der Täter, der nach zwei Schüsse auf sich abgab, die aber die Ziel verfehlten, flüchtete nach der Tat die Forststraße hinunter und wurde bisher noch nicht aufgefunden.

Bahnbrechend

sein, ist seltenes Ereignis. Dazu gehört ein ganz großer Wurf.

Zweifach gelang er jetzt der Bulgaria.

Sie schuf das Musterbeispiel der 3½-Pig.-Zigaretten: Bulgaria Sport

Einzelergebnisse der Reichstagswahl in Dresden

| Ort Nr. Nr. | Stadtteile | Ges. Reichsbegr.- zahl 31. 7. 38 | | Ges. | Wohnfl. | Bevölker- nissen | Besitzes | Deutsch- nationale | Deutsche Volks- partei | Wirt- schafts- partei | Stadt- partei | Deutsch- landbund | Gebürg- schaft | Gebürg- schafts- dienst | Gebürg- schafts- periode |
|-------------------|---|--|---------|------|---------|---------------------|----------|-----------------------|------------------------------|-----------------------------|------------------|----------------------|-------------------|-------------------------------|--------------------------------|
| | | Ges. | Wohnfl. | | | | | | | | | | | | |
| 1/2 | Innere Altstadt..... | 2877 | 9088 | 8976 | 2060 | 232 | 673 | 408 | 43 | 140 | 2 | . | 81 | 7 | |
| 3 | Innere Neustadt..... | 2469 | 2203 | 4110 | 1481 | 260 | 1508 | 688 | 43 | 184 | 2 | . | 119 | 15 | |
| 4 | Friedrichstadt..... | 5562 | 5220 | 4647 | 2888 | 854 | 783 | 741 | 43 | 279 | 1 | . | 187 | 17 | |
| 5 | Borsigstraße Vorstadt..... | 3758 | 8461 | 6254 | 2840 | 268 | 1229 | 881 | 63 | 243 | 3 | . | 154 | 18 | |
| 6 | Seestadt..... | 2409 | 8188 | 4870 | 1866 | 816 | 1555 | 719 | 82 | 200 | 5 | . | 124 | 18 | |
| 7 | Wilsdruffer Vorstadt..... | 5817 | 5856 | 6461 | 4126 | 460 | 1010 | 912 | 95 | 278 | 2 | . | 158 | 18 | |
| 8 | Antonstadt, östlicher Teil..... | 3420 | 8184 | 4244 | 1480 | 180 | 1694 | 670 | 62 | 285 | 2 | . | 164 | 26 | |
| 9 | Leipziger Vorstadt, westlicher Teil..... | 8201 | 2897 | 3063 | 1471 | 185 | 518 | 487 | 84 | 191 | — | . | 100 | 7 | |
| 10 | Südvorstadt, Rödern, Böschung..... | 4698 | 4504 | 8548 | 1928 | 509 | 4255 | 1922 | 86 | 581 | 7 | . | 208 | 56 | |
| 11 | Johannstadt, südlicher Teil..... | 8678 | 8620 | 6628 | 1511 | 896 | 2828 | 1271 | 83 | 831 | 2 | . | 208 | 42 | |
| 12 | Strehlen, Leubnitz-Neuostra..... | 2413 | 2828 | 8619 | 769 | 160 | 1881 | 889 | 30 | 809 | 2 | . | 127 | 7 | |
| 13 | Leipziger Vorstadt, östlicher Teil..... | 6491 | 5967 | 4143 | 3489 | 167 | 690 | 425 | 49 | 284 | 1 | . | 181 | 10 | |
| 14 | Strehlen, westlicher Teil..... | 5045 | 4805 | 8393 | 2887 | 484 | 8086 | 1646 | 136 | 580 | 4 | . | 286 | 78 | |
| 15 | Wiesau, Trachenberge..... | 9940 | 8945 | 584- | 4488 | 297 | 870 | 835 | 201 | 410 | 5 | . | 263 | 28 | |
| 16 | Ostl. Striesen, Zollwitz, nördl. Gruna, Seidnitz..... | 6344 | 5958 | 6865 | 8877 | 884 | 1876 | 1219 | 85 | 550 | — | . | 178 | 78 | |
| 17 | Altkunrau, Seidnitz..... | 2981 | 2858 | 8445 | 981 | 148 | 929 | 760 | 19 | 865 | 8 | . | 154 | 28 | |
| 18 | Trachau, Wieden, Rabig, Uebigau..... | 8865 | 8228 | 8817 | 8589 | 250 | 1180 | 1165 | 188 | 511 | 14 | . | 298 | 19 | |
| 19 | Cotta, Leutewitz, Weidendal, Omsewitz..... | 7661 | 8858 | 8145 | 8541 | 246 | 498 | 483 | 288 | 287 | 1 | . | 178 | 9 | |
| 20 | Löbtau, ohne südlichen Teil..... | 9898 | 9822 | 5711 | 4847 | 896 | 981 | 892 | 207 | 401 | 1 | . | 228 | 14 | |
| 21 | Rauchberg, Wölfnitz, Ober- und Riebergergebirg..... | 6708 | 6188 | 2877 | 2627 | 115 | 895 | 409 | 178 | 248 | 1 | . | 190 | 4 | |
| 22 | Blasewitz, südl. Teil v. Löbtau, Coswig..... | 8099 | 8761 | 4571 | 1758 | 205 | 1737 | 985 | 72 | 815 | 4 | . | 187 | 18 | |
| 23 | Antonstadt, westlicher Teil..... | 4940 | 4580 | 4817 | 2885 | 267 | 874 | 471 | 46 | 158 | 2 | . | 118 | 19 | |
| 24 | Johannstadt, nördlicher Teil..... | 4586 | 4229 | 7211 | 1887 | 320 | 1807 | 1091 | 51 | 851 | 5 | . | 263 | 28 | |
| 25 | Weißer Hirsch, Süblau, Oberlößnitz..... | 1624 | 1402 | 2188 | 497 | 110 | 1068 | 407 | 90 | 104 | — | . | 79 | 7 | |
| 26 | Glacienwitz, Rositzwitz, Rodewitz, Wachwitz..... | 2384 | 2119 | 3824 | 1081 | 143 | 1949 | 906 | 74 | 196 | 5 | . | 98 | 18 | |
| 27 | Reid, Lorna, Prohlis..... | 1546 | 1485 | 999 | 865 | 43 | 151 | 131 | 5 | 68 | — | . | 46 | 2 | |
| 28 | Seuben, Schachtwitz, Laubegast, Dobritz, Bodenwitz..... | 5289 | 4948 | 4967 | 3718 | 177 | 785 | 781 | 214 | 260 | 8 | . | 99 | 18 | |
| 29 | Rath, Rödigk, Coswig, Rieimpelzig..... | 964 | 894 | 518 | 446 | 12 | 88 | 98 | 4 | 22 | 1 | . | 21 | 1 | |
| 30 | Briesnitz, Remnitz, Siegitz..... | 8088 | 2788 | 1783 | 1278 | 68 | 368 | 805 | 86 | 97 | 1 | . | 70 | 10 | |
| 31 | Selfständiger Gutsbezirk Albertstadt..... | 557 | 521 | 848 | 79 | 71 | 175 | 188 | 4 | 55 | — | . | 17 | 4 | |

Ergebnisse aus der Dresdner Umgebung

| Gemeinde | 1932. | | 1933. | | | | | | | | | | | | | | | | 1932. | | 1933. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|--------------------------------|---------------------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|--|--|--|
| | Wahlberechtig. 31. Juli 1932 | Stimmen abgegeben | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | | | | | | | |
| | | Stimmen abgegeben | | | |
| Amtsh. Dresden | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Städte | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Südlichenbroda | 3582 | 2954 | 3888 | 1930 | 129 | 1839 | 697 | 166 | 244 | 251 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Hainsberg | 3780 | 3279 | 3192 | 2875 | 177 | 641 | 180 | 126 | 60 | 150 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Haberdorf | 2700 | 2195 | 2908 | 1224 | 91 | 981 | 483 | 139 | 173 | 107 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Gemeinden | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Briesnitz | 627 | 561 | 659 | 96 | 8 | 139 | 78 | 38 | 80 | 64 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Euroberg | 49 | 29 | 40 | 20 | 8 | 18 | 7 | 1 | 1 | — | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Borßel | 645 | 220 | 154 | 120 | 8 | 17 | 13 | 1 | 1 | 4 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Grundlich | 10 | 5 | 50 | 10 | — | 15 | 8 | 4 | 1 | 6 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Essebaude | 781 | 689 | 690 | 300 | 12 | 188 | 126 | 39 | 16 | 107 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Innerstädt. v. Helfenberg | 75 | 93 | 42 | 3 | 84 | 19 | — | 1 | — | — | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Oppelsdorf. Buchholz | 156 | 154 | 165 | 41 | 8 | 55 | 83 | 4 | 7 | 11 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wienberg-Moritzburg | 824 | 218 | 471 | 90 | 17 | 131 | 29 | 22 | 53 | 53 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Göllis | 219 | 200 | 221 | 86 | 8 | 24 | 17 | 5 | 1 | 8 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bölkerode | 9 | 17 | 27 | 11 | 1 | 17 | 9 | 2 | — | — | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bönnsdorf | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Hoppeln mit Rauschen | 46 | 39 | 73 | 38 | 81 | 17 | 8 | — | — | 1 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Groß- u. Kleinertmannsdorf | 258 | 220 | 451 | 163 | — | 18 | 4 | — | — | 5 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Grillberg | 76 | 71 | 89 | 39 | 1 | 6 | 5 | — | — | 5 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Hermendorf | 852 | 308 | 224 | 210 | 2 | 40 | 14 | 6 | — | — | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Hollertwitz | 120 | 118 | 311 | 101 | 84 | 68 | 40 | 9 | — | 20 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kleinmauerdorf | 646 | 612 | 69 | 27 | 1 | 5 | 19 | 6 | — | 40 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kleinröhrsdorf | 173 | 145 | 84 | 77 | 1 | 17 | 8 | 12 | 9 | 10 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kleinwolmsdorf | 205 | 205 | 191 | 90 | 8 | 28 | 6 | 7 | 9 | 8 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Krugwitz | 1330 | 1265 | 1650 | 528 | 70 | 717 | 250 | 84 | 47 | 154 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kriegsbrück | 29 | 84 | 74 | 77 | 1 | 7 | 1 | 1 | — | — | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kunigsdorf | 638 | 578 | 769 | 168 | 15 | 261 | 101 | 25 | 18 | 51 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kutau | 1145 | 972 | 1019 | 558 | 9 | 136 | 75 | 24 | 27 | 50 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kuperštorf | 220 | 198 | 171 | 230 | 1 | 29 | 8 | 5 | 8 | 7 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kutteritz | 44 | 38 | 88 | 16 | 2 | 17 | 5 | — | — | 1 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Liegnitz-Augustusbad | 217 | 174 | 150 | 92 | — | 6 | 24 | 2 | — | — | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Lommis | 294 | 305 | 189 | 184 | 8 | 89 | 9 | 9 | 1 | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Leibitz | 24 | 19 | 37 | 10 | — | 10 | 10 | 1 | — | — | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Leibnitz | 181 | 123 | 118 | 1 | 16 | 11 | 7 | 1 | — | 18 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Leubnitz | 88 | 87 | 77 | 15 | 2 | 28 | 9 | 9 | — | 10 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Leubnitz-Schellerau | 15 | 19 | 87 | 12 | — | 9 | 2 | — | — | 1 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Leuchenberg | 472 | 408 | 339 | 287 | 7 | 95 | 27 | 11 | 22 | 47 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Leutendorf | 26 | 29 | 88 | 78 | — | 18 | 8 | 2 | — | — | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Leumersdorf | 4 | 7 | 40 | 10 | — | 8 | 1 | 1 | — | — | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Lippien | 258 | 261 | 122 | 118 | 1 | 16 | 11 | 7 | 1 | 18 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Loßau | 82 | 79 | 42 | 72 | 5 | 17 | 7 | 8 | 4 | 1 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Loßnitzborn | 81 | 88 | 117 | 68 | 9 | 5 | 4 | 2 | 3 | 8 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

Breitseil, Statist. 4386 (3147), *Eos.* 9686 (10 450), Sonnen 6471 (5653), Benix 239 (266), *Denks.* 748 (664), Stabif. Kritik Blatt 182, *Usp.* 638 (475), *Gesamtp.* 219 (284), Wollfah. 190 (194), *Kritteljahrbl.* 751 (480), *Ramburij.* 7 (11), *Weltkreis.* 15 (13), *Eos.-Rep.* 4 (84) 42 (67), *Freimaurer-Partei* 8, *Eos.* d. E. u. G. 2, *Mleinertines* 5.

Madebach. Für die Sommer, den 18. November, bestimmt
Eichtropoxydverbund wird in die untenstehende in folgender
Art Schleifeart eingeteilt werden: 1. Madelbeirat „Hier befindet
sich ein Straße mündet der Stellgasse, Bismarckstraße, Friedhof-
straße, Kirche, Rathaus, Gymnasiumstraße, Goethestraße, Reinhards-

第十一章 财务管理与资本结构 337

Wüsten-, Steppe-, Wüste-, Weißdrache, 2. Weißdrach- oder Löwende-

Симонов, Федоров, А. Михаил Петрович; Симонов, Федоров, Георгий Петрович; Симонов, Федоров, Георгий Петрович; Симонов, Федоров, Георгий Петрович;

*Wheat, 100 lbs. Oats 48 lbs. 87.44 lbs. 70. Shells, Recipe,
Buckwheat, 44 lbs. 80.44 lbs. 70. Oats, 100 lbs.*

116 *Journal of Health Politics, Policy and Law*, Vol. 30, No. 1, January 2005

Wiederholung der Reaktionen. Beobachtungen des Untersuchers. Behandlung.

Помимо этого вспомогательные меры, направленные на улучшение производственных условий труда, должны быть предприняты.

der Reichsbahn, Westseite, 6. Wahlkreis „Görlitz Stanc“: Käthe-
lehe, Weißenseistraße (teilig der Reichsbahn, Eisenbahndirektion Görlitz),
Weißenseistraße 5 bis 61, 6 bis 64, Babber Straße, Kreis, Mittelstraße,
Pfeuerstraße, Robert-Werner-Straße, Berliner Platz, Gasse 1 bis 27, 28
bis 49, Zürnerweg, 1. Wahlkreis „Mühlfeld“: Mühlfeldstraße,
Dresdner Straße, 6. Wahlkreis „Görlitz Osthafen“: Zu der Görlitz-
Ost, Hartmannstraße, Dammstraße, Emilienstraße, Hartmannstraße,
7 bis 74, 80 bis 77, Schatzow, Landauer Straße, Schützenstraße, 20

Wimmerecke hat am Nachlager in der Zeit von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags zu erfolgen.

Mobile Marketing nutzt die Technologie, um die Kundenbindung zu verstetigen.

een kleine uitval voor de politie. Dat betrekking heeft op een aantal voorvalen, die in de laatste tijd zijn gebeurd.

Wolfgang Amadeus Mozart by Karl Maria Stadler

Die sächsischen Wahlen 1924 bis 1932

1. Wahlkreis: Dresden-Bautzen

| | Reichstagswahl 4. Mai 1924 | Reichstagswahl 7. Dez. 1924 | Reichstagswahl 20. Mai 1928 | Reichstagswahl 12. Mai 1929 | Reichstagswahl 22. Juni 1930 | Reichstagswahl 14. Sept. 1930 | Reichstagswahl 31. Juli 1932 | Reichstagswahl 6. November 1932 |
|--|-------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|---------------------------------|----------------------------------|---------------------------------|------------------------------------|
| Sozialdemokraten | 334 658 = 34,76 % | 371 558 = 36,10 % | 400 458 = 39,09 % | 368 864 = 36,84 % | 392 815 = 36,38 % | 380 528 = 34,70 % | 361 081 = 31,10 % | 328 981 = 29,5 |
| Deutschpartei | 225 300 = 23,26 * | 233 350 = 26,32 * | 179 941 = 17,56 * | 157 047 = 16,65 * | 105 847 = 11,26 * | 118 924 = 10,20 * | 84 197 = 8,50 * | 90 854 = 8,1 |
| Konservative Volkspartei | — | — | — | — | — | 11 604 = 1,00 * | — | — |
| Demokraten (Staatspartei) | 92 837 = 9,53 * | 80 982 = 8,05 * | 61 584 = 6,00 * | 54 508 = 5,45 * | 68 422 = 7,25 * | 81 658 = 7,30 * | 18 614 = 1,70 * | 16 800 = 1,5 |
| Kommunisten | 80 902 = 8,85 * | 64 682 = 6,49 * | 105 864 = 10,35 * | 98 287 = 9,81 * | 104 479 = 11,11 * | 139 558 = 12,40 * | 165 728 = 14,80 * | 189 908 = 17,0 |
| Christlichsozialer Volksdienst | — | — | — | — | — | 20 882 = 1,90 * | 10 922 = 0,90 * | 14 878 = 1,8 |
| Zentrum | 11 794 = 1,23 * | 15 342 = 1,54 * | 14 006 = 1,37 * | 15 454 = 1,54 * | — | 15 906 = 1,40 * | 24 668 = 2,10 * | 21 465 = 1,9 |
| Unabhängige Soz. | 7 240 = 0,75 * | 5 287 = 0,62 * | 1 272 = 0,12 * | — | — | 621 = — | — | — |
| Deutsche Volkspartei | 126 247 = 13,04 * | 146 894 = 14,68 * | 112 140 = 10,95 * | 129 071 = 12,88 * | 85 410 = 9,08 * | 72 208 = 6,40 * | 34 017 = 2,90 * | 45 657 = 4,1 |
| Nationalsozialisten | 43 472 = 4,59 * | 15 183 = 1,52 * | 19 254 = 1,88 * | 36 589 = 3,66 * | 106 080 = 11,38 * | 180 530 = 16,10 * | 406 984 = 39,30 * | 378 826 = 33,9 |
| Wirtschaftspartei | — | 38 483 = 8,85 * | 80 625 = 7,88 * | 109 641 = 10,95 * | 107 288 = 11,40 * | 80 227 = 7,10 * | 10 710 = 0,90 * | 14 934 = 1,4 |
| NSDAP | — | — | 17 251 = 1,68 * | 20 531 = 2,05 * | 10 066 = 1,07 * | — | — | — |
| Sonstige bürgerliche Parteien | 46 500 = 4,81 * | 27 148 = 2,70 * | 82 182 = 8,14 * | 11 830 = 1,18 * | 20 860 = 2,22 * | 16 935 = 1,50 * | 6 820 = 0,50 * | 8 986 = 0,4 |
| Sozialistische Parteien | 422 800 = 43,60 % | 499 507 = 44,15 % | 524 843 = 51,32 % | 487 682 = 48,70 % | 446 850 = 47,51 % | 528 703 = 47,10 % | 503 129 = 46,90 % | 522 825 = 46,9 |
| Bürgerliche Parteien | 545 650 = 58,84 * | 556 201 = 55,85 * | 499 709 = 48,78 * | 513 655 = 54,50 * | 493 653 = 52,49 * | 563 907 = 52,90 * | 628 730 = 54,10 * | 593 014 = 58,1 |

2. Wahlkreis: Leipzig

| | Reichstagswahl 4. Mai 1924 | Reichstagswahl 7. Dez. 1924 | Reichstagswahl 20. Mai 1928 | Reichstagswahl 12. Mai 1929 | Reichstagswahl 22. Juni 1930 | Reichstagswahl 14. Sept. 1930 | Reichstagswahl 31. Juli 1932 | Reichstagswahl 6. November 1932 |
|--|-------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|---------------------------------|----------------------------------|---------------------------------|------------------------------------|
| Sozialdemokraten | 211 248 = 28,12 % | 258 904 = 35,77 % | 278 902 = 36,96 % | 258 611 = 34,66 % | 257 508 = 35,06 % | 268 370 = 34,90 % | 275 900 = 33,10 % | 272 587 = 32,2 |
| Deutschpartei | 126 575 = 16,80 * | 133 970 = 18,48 * | 80 020 = 11,80 * | 84 821 = 11,80 * | 64 450 = 8,78 * | 64 861 = 7,80 * | 87 178 = 4,50 * | 61 094 = 7,2 |
| Konservative Volkspartei | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Demokraten (Staatspartei) | 80 538 = 6,73 * | 56 170 = 7,74 * | 45 224 = 6,00 * | 52 699 = 4,88 * | 30 291 = 4,12 * | 9 514 = 1,20 * | — | — |
| Kommunisten | 100 556 = 14,58 * | 91 041 = 11,71 * | 121 390 = 16,08 * | 118 254 = 15,86 * | 117 058 = 15,04 * | 142 251 = 17,20 * | 156 041 = 18,70 * | 11 066 = 1,8 |
| Christlichsozialer Volksdienst | — | — | — | — | — | 10 006 = 1,20 * | 6 114 = 0,70 * | 175 856 = 20,8 |
| Zentrum | 8 820 = 0,40 * | 4 964 = 0,68 * | 4 409 = 0,58 * | 4 406 = 0,59 * | — | 5 277 = 0,80 * | 9 258 = 1,10 * | 8 987 = 1,0 |
| Unabhängige Soz. | 18 241 = 1,75 * | 6 100 = 0,84 * | 1 712 = 0,23 * | — | — | — | — | — |
| Deutsche Volkspartei | 114 725 = 15,28 * | 184 773 = 18,59 * | 98 113 = 18,00 * | 115 530 = 15,49 * | 87 961 = 11,98 * | 77 654 = 9,40 * | 18 414 = 2,20 * | 28 186 = 3,8 |
| Nationalsozialisten | 55 268 = 7,85 * | 13 267 = 1,83 * | 14 995 = 1,98 * | 25 901 = 3,49 * | 78 556 = 10,70 * | 115 987 = 14,00 * | 500 425 = 36,10 * | 263 215 = 31,0 |
| Wirtschaftspartei | — | 17 559 = 2,46 * | 53 030 = 7,08 * | 69 935 = 9,37 * | 67 118 = 9,14 * | 57 964 = 7,00 * | 6 439 = 0,80 * | 8 256 = 1,0 |
| NSDAP | — | — | 7 513 = 1,00 * | 7 778 = 1,04 * | 8 250 = 0,44 * | — | — | — |
| Sonstige bürgerliche Parteien | 14 682 = 1,85 * | 8 884 = 1,18 * | 40 228 = 5,83 * | 28 510 = 3,82 * | 28 248 = 3,84 * | 28 980 = 8,00 * | 1 486 = 0,10 * | — |
| Sozialistische Parteien | 334 000 = 44,47 % | 366 445 = 49,04 % | 409 517 = 54,27 % | 384 843 = 51,56 % | 377 811 = 51,44 % | 430 621 = 52,10 % | 488 426 = 51,90 % | 1 476 257 = 59,0 |
| Bürgerliche Parteien | 417 000 = 55,52 * | 369 396 = 50,98 * | 345 020 = 45,78 * | 361 302 = 45,44 * | 356 628 = 45,50 * | 396 487 = 47,90 * | 400 233 = 48,10 * | 1 622 963 = 47,0 |

3. Wahlkreis: Chemnitz-Zwickau

| | Reichstagswahl 4. Mai 1924 | Reichstagswahl 7. Dez. 1924 | Reichstagswahl 20. Mai 1928 | Reichstagswahl 12. Mai 1929 | Reichstagswahl 22. Juni 1930 | Reichstagswahl 14. Sept. 1930 | Reichstagswahl 31. Juli 1932 | Reichstagswahl 6. November 1932 |
|--|-------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|---------------------------------|----------------------------------|---------------------------------|------------------------------------|
| Sozialdemokraten | 261 388 = 27,10 % | 305 942 = 32,51 % | 319 977 = 33,10 % | 295 457 = 30,94 % | 281 296 = 30,06 % | 314 517 = 28,30 % | 261 772 = 22,40 % | 268 813 = 22,3 |
| Deutschpartei | 159 864 = 17,24 * | 179 213 = 19,04 * | 113 137 = 11,70 * | 117 552 = 12,31 * | 74 346 = 7,85 * | 60 342 = 7,80 * | 44 528 = 3,80 * | 57 012 = 5,1 |
| Konservative Volkspartei | — | — | — | — | — | 6 484 = 0,80 * | — | — |
| Demokraten (Staatspartei) | 58 381 = 6,29 * | 55 479 = 5,89 * | 35 006 = 3,62 * | 28 087 = 2,04 * | 24 623 = 2,63 * | 22 681 = 2,00 * | 7 895 = 0,70 * | 6 982 = 0,6 |
| Kommunisten | 182 457 = 19,67 * | 138 740 = 14,74 * | 158 721 = 16,48 * | 151 018 = 15,81 * | 148 563 = 15,88 * | 204 959 = 18,50 * | 228 656 = 19,60 * | 242 800 = 21,4 |
| Christlichsozialer Volksdienst | — | — | — | — | — | 46 347 = 4,20 * | 26 987 = 2,80 * | 24 564 = 2,2 |
| Zentrum | 8 870 = 0,42 * | 5 672 = 0,59 * | 5 120 = 0,58 * | 5 600 = 0,58 * | — | 5 513 = 0,60 * | 8 086 = 0,70 * | 7 027 = 0,6 |
| Unabhängige Soz. | 9 943 = 1,07 * | 2 058 = 0,21 * | — | — | — | — | — | — |
| Deutsche Volkspartei | 109 416 = 10,80 * | 128 667 = 13,67 * | 105 762 = 10,95 * | 118 781 = 12,42 * | 53 958 = 5,77 * | 45 906 = 4,10 * | 9 395 = 0,80 * | 15 016 = 1,4 |
| Nationalsozialisten | 70 728 = 7,62 * | 39 820 = 4,23 * | 41 577 = 4,90 * | 71 468 = 7,57 * | 192 133 = 20,58 * | 264 854 = 23,80 * | 549 566 = 47,00 * | 498 261 = 48,4 |
| Wirtschaftspartei | 4 917 = 0,53 * | 67 832 = 7,20 * | 38 994 = 10,18 * | 125 308 = 13,18 * | 102 308 = 10,04 * | | | |

LEBEN+WISSEN+KUNST

43. Jahrg. — Nr. 261

BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG

Montag, den 7. November

Kleiner Mann was nun?

Von HANS FALLADA

Copyright 1932 by Rowohlt-Verlag, Berlin

Was hast du gesagt?

„Er soll dich fragen. Hat er nur gebrunnt. Dreimal ist er die Leiter runter, und immer war er gleich wieder da. Dann hat er dem Wurfel mit seinem Schlüsselbund was vorgemacht, und dazu hat er Lieder gesungen. Und dann war er plötzlich weg.“

„Hat also seine Angst untergekriegt.“

„Und dann kam er mit den Koffern wieder, und seitdem er die reine Verde. Kraut immerzu in seinem Zeugs kommt und steckt Papier in den Ofen. Ja, eine Entdeckung da er auch gemacht.“

„Entdeckung?“

„Er kann den Wurfel nicht schreien hören. Da wird er eins vereint, das arme Kind, jetzt schon mit der Welt im Arma, das hält er nicht aus. Ich hab ihm gesagt, er soll es mir tragisch nehmen, der Wurfel hat einfach Hunger; ich hab ihn sofort nähren, auf der Stelle. Und wie ich nicht wollte, hat er fürchterlich gekämpft. Elternwahn, meint er. Erziehungssinn, es wäre uns zu kostet gestiegen. Dann tat er ihn späteren tragen wollen. Und dann ausfahren mit dem Kinderwagen, denkt er bloß. Jochmann mit einem Kinderwagen im kleinen Tiergarten. Und wie ich nichts von all dem wollte, und der Wurfel hat weiter gebrüllt . . .“

„Sie bricht ab, denn als hätte er es gehört, erhebt der Wurfel seine Stimme, quäkend und müttend . . .“

„Da ist er! Und nun sollst du gleich sehen, was Jochmann entdeckt hat . . .“

„Sie nimmt einen Stuhl und setzt ihn neben die Krippe. Und auf den Stuhl legt sie ihr Stadtköfferchen. Und dann hört sie den Wurfel und stellt ihn auf das Köfferchen.“

Minneberg sieht gespannt zu.

Nun fällt der Wurfel, ein richtiger derber Küchenmeder, ganz nahe an des Wurfels Ohr. Er fällt sehr laut, aber natürlich, wenn der Wurfel brüllt, ist solch bedeutungsloses Geräusch nicht zu hören.

„Quest brüllt der Wurfel unentwegt weiter, ob man einmal eine kurze Pause zum Atmen haben möchte. „Aaah“ brüllt er wieder weiter.“

„Hat es noch nicht gemerkt“, flüstert Lämmchen.

Aber vielleicht bat er es doch schon gemerkt. Die nächste Kompause kommt viel schneller, dauert viel länger. Es ist, als lächelt er: Tad-tad-tad-tad. Zimmernau.

Dann brüllt er wieder. Aber er brüllt ohne die rechte Überzeugungskraft. Da liegt er, ziemlich rot noch vor der Anstrengung, mit einem lachend blonder Haare auf dem Schädel und einem kleinen, komisch verknautschten Mund. Er sieht gerade vor sich hin, wahrscheinlich sieht er gar nichts, die kleinen Finger liegen auf der Decke. Sicher möchte er schreien gern drücken, er hat Hunger, irgend etwas rumröhrt in seinem Bauch, und wenn irgend etwas geschieht, muss er krallen. Aber nun geht es neben seinem Ohr tad-tad-tad-tad-tad-tad. Zimmernau.

„Nein, nicht immerzu. Wenn er brüllt, ist es weg. Und wenn er aufhört, ist es sofort wieder da. Das verflucht er nun. Er brüllt ein kurzes Stückchen, ja, Tad-tad ist fort. Und er schwiegt, ja, Tad-tad ist wieder da. Und dann schwiegt er ganz, er hört darauf hin, wahrscheinlich ist in seinem Hirn für nichts anderes mehr Platz: Tad-tad-tad-tad. Das Kämmelgang unten, weiß weg, es kommt nicht mehr oben an.“

„Es füchtet wirklich zu wirken“, flüstert Minneberg. „Was für ein Kerl, dieser Jochmann, wie er nur darauf gekommen ist!“

„Probieren Sie meine Erfahrung aus?“ fragt von der Kür her Jochmann. „Wie ist sie?“

„Scheint so“, sagt Minneberg. „Fragt sich nur, wie lange.“

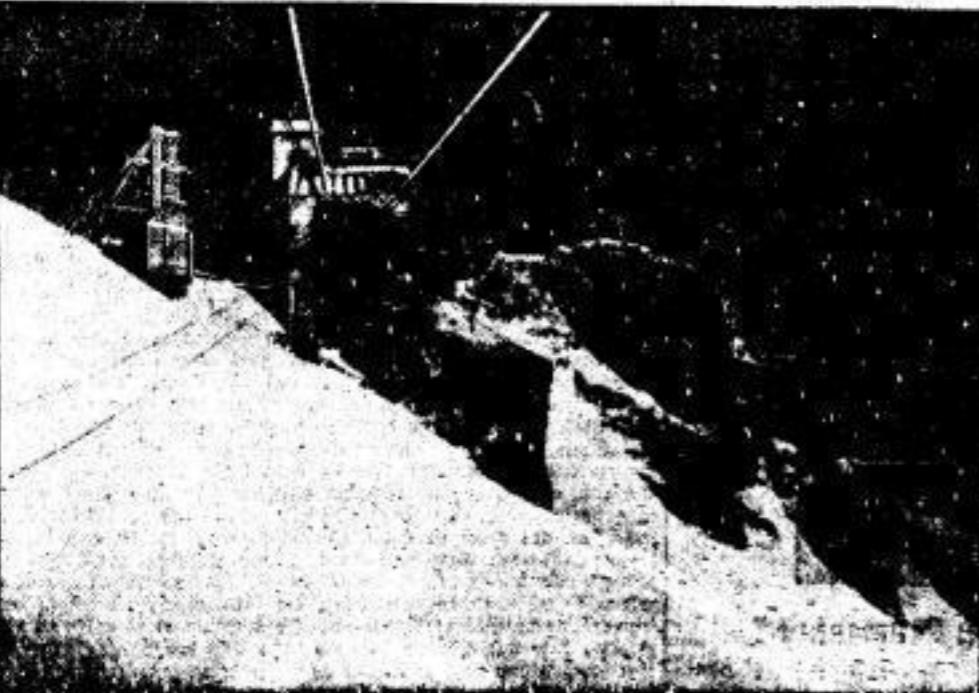
„Also, junge Frau, wie ist es? Kennst der Herr Gemahl schon unser Programm? Hat er es genehmigt?“

„Keine Ahnung hat er. Also hört zu Junge. Herr Jochmann lädt uns ein. Wir geben ganz groß aus. Kabarett und Bar, denke dir. Und außer ins Kino!“

„Na also“, sagt Minneberg. „Du hättest dir es ja geschafft. Einmal groß auszugehen. Herr Jochmann, das war immer Lämmchens Wunsch. Herrlich!“

Eine Stunde später sitzen sie im Kino, in einer Loge.

Es wird dunkel, dann:



Winter auf der Zugspitze

Blick auf den Gipfelrand der Zugspitze mit der Endstation der Zugspitzbahn. Überall hat schon Schneefall die Hänge dort in winterliches Weiß gehüllt.

den ersten fünf Minuten beinahe nackt zu sehen friegt. Gott, wie herrlich einfach das alles ist!“

„Aber eine hübsche Frau!“ sagt Minneberg.

Der Mann ist längst in den Hosen, das Kind sitzt im Bett und ruft: „Papa, Theddy!“ Der Mann gibt dem Kind den Theddy, nun will es Püpping, der Mann ist schon in der Küche, er hat Wasser aufgesetzt, er ist ein ziemlich magerer, häuslicher Mann. Wie er rennt! Püpping für das Kind, Frühstückstabletten, Butterbrote kümmeren, das Wasser ist heiß, Tee aufglehen, rasiieren, die Frau liegt im Bett und atmest rosig.

Ja, nun ist die Frau aufgestanden, sie ist sehr nett, sie ist gar nicht so, sie holt sich selbst ihr warmes Wasser in das Badenzimmer. Der Mann sieht auf die Uhr, spielt mit dem Kind, nicht den Tee in die Tassen, schaut nach, ob die Milch schon da ist vor der Tür. Nein, aber die Zeitung.

Nun ist die Frau fertig, Schnuerknots geht sie zu ihrem Platz am Frühstückstisch. Jedes nimmt ein Blatt von der Zeitung, die Teetasse, Brod . . .

Das Kind ruft aus dem Schloszimmer, Püpping ist aus dem Bett gefallen, der Mann läuft, hebt es auf . . .

„Eigentlich blöd“, sagt Lämmchen unzufrieden.

„Ja, aber ich möchte doch gern wissen, wie es weiter geht.“ So kann es doch nicht weitergehen.“

Jochmann sagt nur ein Wort: „Geld.“

Und siehe da, recht hat er, der alte Kinotiger, wie der Mann zurückkommt, hat die Frau ein Futterat in der Zeitung gefunden; sie möchte gern was kaufen. Die Auseinandersetzung geht los: „Wo ist Ihr Wirtschaftsgeld? Wo ist sein Taschengeld? Er zeigt sein Portemonnaie, sie zieht ihr Portemonnaie. Und der Wandkalender weist den Siebenbürgen. Draußen klopft die Milchfrau, sie will Geld haben, der Kalender blättert sich um: Achthunderter, Neunzehnter, zwanzigster . . . bis zum Einunddreißigsten! Der Mann stützt den Kopf in die Hände, die vier Groschen liegen neben den geleerten Geldtafeln, der Wandkalender rauscht . . . Fortsetzung folgt . . .“

Baldur, der Wahrheitsjäger

Sie sahen zu dritt im Hinterzimmer ihres Stammlokals und hörten die Biergläser: „Unserer tapferen Braunhunden“, riefen sie, „sie sollen leben!“ Sie sagten es mit derselben Begeisterung, mit der sie damals gefolgt waren: „Unsere tapferen Feindeskämpfen . . .“ Sie ließen die Gläser wieder auf den Tisch, gehobenen Beutes und volker Zuerst, denn sie hassen mit Deutschland zu feiern. Sie drei aufrechte Volksgenossen, beliebten nebenbei die braune Armee mit Hochgeschüren, Schülerrücken und Bildnissen des großen Adols, laufen und bis zu 33 Prozent Verdienst. Sie lieben die braune Armee leben, und die braune Armee liebt sie leben. Sie glaubten, daß Deutschland gereinigt werden müsse; sie glaubten es aus tiefer Überzeugung, denn sie erhofften für diesen Fall großes Vierungen.

Und da sie eben von ihrer herrlichen Bewegung gesprochen hatten und von Friedrich dem Einigen, der nun den Himmel mit Stolz auf seinen Achseln, den großen Adols, herunterblätzte, sagte der Postbeutelfabrikant, die Zeitung entnahm, welche ein Dosenfeng zerteilt: „Man sollte endlich kurzen Prosa machen mit diesen sättigenden Lorden und Reichsbannerstrümpfen, die, weil sie von Juden verdrängt sind, alle deutschen Volksgenossen abschrecken gedenken mit ihren Dolchen — so steht es in der Zeitung — und in biecherhafter Weise, indem sie ihre Opfer zu Tode trampeln; und die obendrauf von den römischen Rüstern freigesprochen werden.“ Wann?, fragte er, „wann sollen endlich die Köpfe?“ Und er nahm einen großen Schnull, sich zu stärken.

„Wenn es der Führer bestimmt“, antwortete der Schulterriemenfabrikant, „wenn wir dann marschieren, wird das Unternehmenszentrum vom Erdoden weggefegt und der Feind ins Meer gejagt.“

„Scheiße richtig“, bemerkte der Postkartenhändler, „aber wann marschieren wir denn?“

„Ja, wann?“, sagten sie alle drei und sahen besümmt auf das stolze Bürtchen des großen Adols, der ihnen gegenüber an der Wand hing. Adolf, dein Volk marxist, dachten sie, und der Schulterriemenfabrikant — er hielt Baldur — begann mit verträumten Bildern von den jungen Heldengestalten der braunen Armee zu reden, und das die Jugend zu Hitler stünde, habe sich auch wieder herlich gezeigt. Dabei dachte er an seinen Jungfräulein, der Theobald hieß und ein Sorgenkind war, ein Tunichig, der einem jüdischen Arzte die Nachtschale abgeschraubt hatte und unermüdlich war, alle möglichen Glächen mit Holzenkreuzen zu verbauen. Aber auch er, der Vater dieses Adols Theobald, ahnte nicht den neuen Streich seines Sprößlings, den dieser mit geromanischem List ausgeheckt hatte, indem er voll Neidmut seinem Erzeuger heimlich ein gerahmtes Abzeichen der Eisernen Front an den Revers des Überziehers gestellt hatte. Grotte hätte eigentlich dieser Streich entdeckt werden müssen, aber Baldur hatte den Mantel über den Arm genommen, als er das Haus verließ, ohnungslos ob der Tüde seines Lebgebochten.

So konnte etwas geschehen, das Baldur in tiefliefe Verwirrung stürzte. Es war gegen Mitternacht, als er sich von seinen Stammfreunden trennte und heimwärts schritt durch die dunklen Straßen, ein deutscher Mann, wohlbelebt, und gewichtig, von vertröhnen Bluthunden angefüllt zu werden. Und er näherte sich seinem Hause, an dem zwei Rahmen der Landesverdächtigen hingen, Symbol, bei deren Anblick der Horr in ihm aufstieg. Sollte man, so dachte Baldur, nicht diese Schwatzen hören und aus dem deutschen Volkskörper austreten mit Solsjäure, die ohnehin blöd und von großer Wirkung ist? Und je mehr er darüber nachdachte, um so erbosten erschien ihm diese Idee und würdig der Ausführung. Aber leider hatte er dabei noch immer nicht bemerkt, daß er eines jener Abgelenk an eigenen Leide trug. Am Herzen Baldur, Deutschland Erneuerer, äußerlich aber gekennzeichnet als vollkommen verkrümpter Untermensch, wandelte er seines Weges.

Dieses aber sollte ihm zum Schaden gereichen, wie wir gleich sehen werden.

Denn kurz bevor Baldur in die Seitenstraße einbog, begegnete ihm, der eben den Lächeln eines Paten passierte, ein Trupp SA-Leute, die mit heruntergelassenen Sturmhelmen und trüiken Waffen ihres Weges zogen. Es waren acht milchige Jünglinge, und sie hatten eben eine mutige Tat vollbracht, indem sie die Schaufel einer einzigen deutschnationalen Zeitungsfabrik mit Dakenkreuzen mittels Teerfarbe bemalt hatten; somit ihrem unheilsamen Willen, Deutschland zu reinigen, fundend. Geschwoll vom Pervusse dieser Tot, begegneten sie Baldur, der sie mit erhobenem Arme grüßte, mit waderem Gesicht und strohender Wiene, denn lieblich dünkte ihm der Anblick dieser Jünglinge. Sie aber bemerkten mit grünen Bildern eben jenes Abzeichen, welches ihnen abscheulich erschien, und in bedauerlicher Verlassenheit hielten sie Herrn Baldur für einen Marxisten, der sie durch seinen Gesang zu provozieren gedachte. Und schon fühlten sie sich angegriffen und bedroht von gewaltiger Übermacht und ließen sich in äußerster Verzweiflung und in einem Ausbruch von Volksgeist zur Wehr. Mit dem Ruf: „Haut den Marxisten, den Strolch, den Lump und Untermenschen!“ fielen sie heldenmäßig und der Gesang nicht standhaft über Herren Baldur her und bearbeiteten ihn schweigend mit Fäusten und jenen Schulterriemen, die Baldurs Firmenmarke trugen; denn die Leute waren unvorsichtig und durch den Schein getäuscht.

Zum Glück kam eine Polizeistreife des Weges daher. Bei ihrem Nahen ließen die Jünglinge von Baldur ab und ergingen die Flucht, denn es ist schimpflich für einen deutschen Jüngling, in Gefangenshaft zu geraten. Die Polizisten aber führten Herrn Baldur zur Wache, wo seine Wunden verbunden wurden und er noch einiges Abschreiten angab — denn das Abzeichen an seinem Mantel war bei der Schlägerei verlorengegangen — die verletzten Gefallen der Marxisten hätten ihn, als deutsche Helden verkleidet, heimlich überfallen.

Wie erstaunt war aber Baldur, als er am nächsten Abend in dem deutschen Abendblatt über sein Abenteuer folgendes las: „Bieber hätten rote Bluthunde einen Trupp friedlicher SA-Männer überfallen. Diese aber hätten sich zur Wehr gesetzt und die wilden Horden in die Flucht geschlagen.“ Wie? dachte Baldur, ich habe sie überfallen? Ich, ein eingeselter Mann? Das ist also wirklich deutsche Volksgenossen waren und keine Marxisten, wie konnten sie dann aber mich überfallen? Doch niemand lärie ihn auf, am allermehrsten Theobald, der in großer Furcht lebte. Er versteckte sich Baldur in Gräbenstein, die ihm besser erspart geblieben wären, am folgenden Morgen kegeln er sich auf die Redaktion eben jener Zeitung, die „Die Komml“ hieß, bezeichnenderweise, denn was ist der Hauptbestandteil jenes volkstümlichen Instrumentes? — Ein Hohlraum! Nichts Geringeres wollte Baldur, als eine Bezeichnung. Die Wache, dachte er, mag uns nicht kommen. Ein solches Aussehen aber erschien den dort waltenden Parteigenossen, die mit allerlei Schmucke besetzte Phantäseiformen trugen, ähnlich den Plastikwerken in manchen Kinos, eine so ungeheureliche Ausbildung, daß sie Baldur schrecklich durch eine Wache auf die Straße setzen ließen. „Die Wahrheit“, riefen sie ihm nach, „die Wahrheit . . . wohin sollten wir da kommen . . .“

Nach diesem Vorfall verschämerte sich Baldurs Zustand. Schließlich muhte man ihn in eine Irrenanstalt überführen. Dort kann man ihn noch heute sehen. Die großen Reden, die er seinen Leidensgefährten hält, haben ihm in kurzer Zeit viele Aufänger gezaubert. Er hält sich jetzt — so rasche Fortschritte macht die Krankheit — für Deutschlands einzigen Retter, und es vergibt kein Tag, an dem er nicht von den Arzten und Wärtern, gefüllt auf den Willen der Majestät, die Wahrheit setzt gesamten Nacht zu überfallen.

Studenten machen Raufel

In diesen Tagen hat ein neues Universitäts-Semester begonnen. Eine neue Periode der Arbeit! Aber eine neue Periode faschistischer Ausschreitungen? Der Beginn des Semesters ist nicht sehr verheißungsvoll: die Wiener Hochschule mußte bereits geschlossen werden, weil rechtsextreme Studenten immer noch das Ausmaß finden, daß die Universität der geringschätzige Ort für die Verübung ihrer Antipathien gegen Sozialisten und Juden ist. Man kann unzählige solcher Ereignisse immer wieder fragen:

Weiß der Student, daß er auf Kosten des gesamten Volkes studiert?

Weiß der Student, daß es ein unerhörtes Privilegium ist, lernen zu dürfen in einem Alter, in dem sich die meisten Volksgenossen beruflich verdauend müssen? Wirkt er vor seinen Lehrern über seine Fähigkeit der Gesellschaft gegenüber hinreichend aufgewärtig? Als Antwort auf diese lechte, entscheidende Frage möge eine Geschichte erzählt werden, die zwar mehr als 100 Jahre alt ist, die aber die heutige Spannungssituation der Universität ungewöhnlich helllichtet.

Es war einmal ein junger deutscher Professor namens Fritz. Er wurde eines Tages als Lehrer der Philosophie an die berühmte Universität Jena berufen und von den Studenten durch eine öffentliche Auktion, von seinem Hause glänzend empfangen, denn ein großer Aufzug ging ihm voraus. Dieser Professor Fritz hörte nun bald viele Bemerkungen über

studentische Haben und Baulosigkeit.

Da er auf einen großen Teil der Hochschulhäuser dank seinem reichen, starken Charakter, einen großen Einfluß erlangte, war es ihm bald möglich, die Studenten zur Ausfahrt der drei Studentenorden, der Quelle aller Straße, zu bewegen. Auch teilte er ihnen, die keinen Rat mehr rathen wollten, mit, daß höheres Lernen ernstliche Unterstellungen gegen die Leute im Gang seien. Schließlich kam eine Telegramm, die er Verbindungen zu ihnen und bei ihm den End des Besuches auf die Orden an.

Nun gab es im Bereich der Universität dieselbe Bürokratie, die auch in allen anderen Bezirken des Staates das Leben erjährt. Das große Problem, das Rüte zu lösen hatte, dem er aber nicht gewachsen war, hieß: welchen Anhangswert hat die gute Meinung der Studenten-Delegation zu geben? Nun dachte dem jungen Professor, der tatsächlich die Studentenschaft zu ihrem daraus, daß

der Bürokratie-Komment nicht ernst eingehalten

wurden war. Aber vielleicht hätte der Erfolg dieser Attade der Unzertrennbarkeit die Hoffnung genommen, wenn er nicht gewünscht worden wäre durch den Rücktritt des dritten Ordens von seinem Verpreden. Hier boten plötzlich einige abenteuerliche Studenten die Überhand bekommen, die bestürzt waren, was droht: gefährliche Gewalt; die ganze Geschichte ist nicht als eine Wichtig-

keit des Professors; offenbar will er sich bei seinen Vorgesetzten beloben machen. Es wurde zum fröhlichen Kampf gegen den Professor Richter gekämpft. So stürzten dann fünf junge Helden eines Nachts um zwei das Haus des Professors und wachten, da sie nicht eindringen konnten, wenigstens die Fensterscheiben ein. Verstört wurde — niemand.

Wie war, wie man weiß, einer der vorbildlichen Freizeiter, die das deutsche Volk hervorgebracht hat. So nahm er denn seine öffentlichen Vorlesungen zum Anlaß, noch einmal die Studenten zu belehren. Da wurde eines Sonntags

seine Frau beim Verlassen seines Kollegs auf der Straße angepöbelt,

sein Haus wurde attakkiert. Die Studenten läudigten frech weitere Angriffe an. Der akademische Senat beruhigte das angegriffene Professoren — schimpfte ihn mag. Alle Ermittlungen verließen ergebnislos. Selbstüberzeugt machte dieser Erfolg die Studenten immer frecher. Man hörte das Höxter des Professors zu erdrücken; man warf mit kleinen Steinen die Fenster ein. Man pöbelte

Fritz. Fritz antwortete: „Doch ich ausziehen, er muss ausziehen; so lange du ihn im Hause hast, sollt du nie eine ganze Scheide haben.“ Und nun wird dieser Idealität, einer der gläubigsten Menschen, angeholt. Dieser Vorwurf der Studenten, angeholt durch freudhafte Fähigkeit seiner Kollegen einen Augenblick schwach. Er sieht das jetzt, welches erfahrlicherweise nur das Resultat einer traurigen Minute war. Wichtigstes entstehen aus diesem allen das Gute, daß sich nicht mehr mein Herz an das Projekt hängt, aus diesen rohen Menschen etwas machen zu wollen, meinen Stiefel schleift und reicht hin lehren werde.“ Ein andermal schreibt er: „Wott mag es demen, die durch eine lange Parole ihr natürlich die Studenten diese Brüderlichkeit feiner Kollegen einen Augenblick schwach. Er sieht das jetzt, welches erfahrlicherweise nur das Resultat einer traurigen Minute war. Wichtigstes entstehen aus diesem allen das Gute, daß sich nicht mehr mein Herz an das Projekt hängt, aus diesen rohen Menschen etwas machen zu wollen, meinen Stiefel schleift und reicht hin lehren werde.“ Ein andermal schreibt er: „Wott mag es demen, die durch eine lange Parole ihr natürlich die Studenten diese Brüderlichkeit gleich haben, vergessen; ich kann es Ihnen nicht vergeben.“ Noch eine andere Neuerung zielt auf diese Meinung, doch nicht die Studenten, sondern die Professoren sindig sind: „Der Studierende ist“, schreibt Fritz, „wie jeder Jungling ebenso leicht zum Guten zu bringen wie zum Bösen. Nur mag man die berüchtigte Aufzähllung auf der Stelle nennen und den entgegengesetzten Eindrücken nicht Zeit lassen, sie umzustimmen.“

Wenn heute Nationalsozialisten am Denkmal dieses Brüderlichkeit ziehen, so mögen sie gelegentlich auch an den lebenden Freiheit denken, den sie so gründlich missverstehen. Auch heute wäre er ein Feind der Freiheit,

die jene, ermutigt durch die Freiheit vieler ihrer Lehrer, für Patriotismus ausgebettet.

Do. L. M.

Befried. Die Hausangestellte sagt zu der Besucherin: „Die gnädige Frau ist nicht zu Hause.“

„Wann kommt sie zurück?“

„Das weiß ich nicht. Sie ist noch gar nicht fort.“

Meerestiere im Süßwasser

Die Tierwelt unserer heimischen Winnengewässer hat seit einigen Jahren einen eigenartigen Zuwand in Gestalt der chinesischen Welschnecke erhalten, die ursprünglich im Gelben Meer beheimatet ist, dann auf unbekannte Weise in das Gewebe der Unterwelt verschleppt wurde und nun von dort aus in unsere Flüsse eingewandert. Durch dieses Ereignis ist das Augenmerk der Wissenschaftler wieder einmal auf das Problem gerichtet worden, das das Einbringen mariner (Meer-) Tiere in das Süßwasser bietet. — Der Privatdozent für Zoologie an der Universität Mainz, Dr. Karl Schleifer, hat in den letzten Jahren seinen Reagenzkomplex bearbeitet und berichtet jetzt über einen Teil seiner Ergebnisse in „Forschungen und Fortschritte“, Heft. VIII. Nr. 2. Danach ist der geringe Gehalt des Süßwassers, verglichen mit der reichen mannsförmigen Tierwelt des Meeres, verantwortlich für den raschen einwandernden marinen Tiere in das Winnengewässer erkannt. Ohne einen gewissen Vorlauf an Salzen in den Körperflüssigkeiten und Zellen kann kein Organismus leben. Den Meerestieren ist es ein leichtes, eine hohe Salzkonzentration in ihrem Innern zu befreien, weil das folgende Meerwasser eine unterschiedliche Konzentration bietet. Die Bewohner der salzarmen Winnengewässer müssen dagegen in ihren Körperflüssigkeiten eine Salzkonzentration aufrechterhalten, welche die des Außenmediums überschreitet. Deshalb können nur solche Tiere aus dem Meerewander in die brackigen Süßgewässer und in das Süßwasser einwandern, die im Lande sind, hier die Konzentration den „Süßwasser-End“ ihrer Körperflüssigkeiten über der des Außenmediums erhöhen. Ein Meerestier, dem diese sogenannten osmoregulatorischen Fähigkeiten fehlen, ist nur im Meer selbst lebensfähig. Dr. Schleifer bespricht die Art dieser osmoregulatorischen Mechanismen im einzelnen und kommt dabei interessanterweise zu dem Schluß, daß sie bei manchen niederen Meerestieren, welche jetzt in neuere Zeiten in das Land und Süßwasser eindringen, noch nicht so zielvoll funktionieren wie bei den alteningesessenen Süßwasserbewohnern, die neuen Einwanderer sich oft nur unter Anstrengung (steigertem Energieverbrauch) in den ungewöhnlichen salzarmen Medien halten können, und daß schließlich die Welschnecke froh im Vergleich zu unserem Süßwasser sehr unkompliziert ihrem Salzvorlauf im Süßwasser umgeht.

Die Diplomat. „Ich habe dich im Verdacht, Theo.“

„In welchem Verdacht denn?“

„Du weißt doch wohl selbst wissen, was du getan hast?“

„Allerdings, aber jedenfalls nichts, worüber du dich aufregen könnet.“

„Du willst also behaupten, daß nichts vorgefallen ist?“

„Vorfallen? In welcher Beziehung denn vorgefallen?“

„Willst du mir nicht wenigstens sagen, worin dein Verdacht besteht? Wie soll ich mich sonst verteidigen? Bitte, aufrere dich genau!“

„Das könnte dir so passen! Damit du dich dann mit deinen Kniffen und Schlägen herausreden kannst, wie?“

Aus dem Dresdner Künstlereben

Künstlertheater. Wiener Blut, die nach Johann Strauß' Melodien zusammengeträumte Operette steht jetzt mit im Speziel. Am zweiten Akt sah die reiche Spielstätte in Wien. Da war der Schwung da, der bei der Wiener Blut sonst ist. Steinbrecher, der Tenor, sang recht sanft und zeigte sich bei sympathischer Erfindung gewandt, elegant, jedoch Wagdalenas Blut sang gut wie immer. Wan erwartet aber bei einem berühmten Tänzerin ein bishaben nicht Temperament, Editha Martini hatte nicht gerade die Erfindung einer Gräfin, war aber beweglich und lebhaft. Lebendig und sicher wirkten die Ensemble. Gemma Lindebach als Probermeisterin und Anna Maria als großartige Hammmerdame, Leo Tischler, der Überpieler, erfreute in seiner Rolle als Karussellbesitzer und Vater der Tänzerin durch echten Wiener Dialekt; Wolf das gegen durch fähigkeiten in seiner wenig flüssigen Fürstensrolle. Nach dem Vorabend des Staatstheaters bot Editha Ott den Donauvalzer vom Walzerkönig und den Andacht-Marsch vom Komponisten Dr. von Enderl konnte sich am Ende des zweiten Aktes mit den anderen Ausführenden zeigen. Kr.

Dresdner Konzerte. Der Dresdner Februarfestsaal verein hielt unter Mitwirkung der Dresdner Philharmonie seine erste Winterkonzert in der Kreuzkirche ab, die sich ganz voll befüllt gesteht. Am Posa und Reger-Berühren hatte als erste Nummer zwei Reger-Werke: Requiem und Der Einfielder gut Vorführung erwählt, von denen das erste in der Ausführung für großen Chor und Orchester und eine Alpholstimme sehr tiefe Eindeutigkeit. Der zweite Hevels, des Reglers, hat bei Reger alle Gefühlsgrade von der Ruhe der Einsamkeit bis zur Aufweitung der Leidenschaft gewiedert; und die Ausführungen waren dem Werke ihrer besten Stoffe. Schön konnte der Alt von Ruth Weiß über dem Nischenentombe. Schön enthaltet sich auch Schöfflers Partitur im „Einfielder“, der indeed die Wirkungs Kraft des anderen Werks nicht hatte. Über Rohms' vielgefundenen Schopferei (Goethes Zartheit im Winter) für Alt, Männerchor und Chorchester gelangte das Programm zu einer Wiederholung des 90. Palms von Gottlob Müller. Im Opernhaus war die Wirkung entschieden größer als in der Kreuzkirche, wo man aus den oft zusätzlichen zusammengehaltenen Klängen heraus infolge Verstärkung selten einmal ein Wort vernehmen konnte. Der Vingangsdor und die Schlussblätter erzeugten wieder Erstaunen, da sie die Art eines Schießwaffentests sind. Am Mittwoch steht viel vom direkten Verstand bedürftiges Gedankt. Der alte und jüngste Tonsetzer, Hermann Kretschmar, mit seiner Missa brevis (Kurze Messe) für eine Altstimme, Violine und Cello einen ähnlichen Einfall herzvorgestellt, doch er nämlich die Sache nicht lang genug frischen konnte (aber der Name „Kurze“ Messe), somit den auf Pragung und Kürze eingefallenen modernen Särgen nicht viel geben konnte. Die anfangs gewonnene Eigenartigkeit der Gesanglinie wurde durch die Nachlässigkeit der Fortpflanzung glücklich umgedreht. — Im gotischen Sonderkonzert der Dresdner Philharmonie unter Florens Werner trat auch der andere Erste Konzertmeister Hans Kohl als Solist hervor (Mondo capriccioso von Saint-Saëns). Es zeigte sich, daß seine Verpflichtung der Gewinn für das erste Blatt ist, den wir nach früheren Gastspielen vorausgahmen. — Der um die Erhaltung des Dresdner Konseratoriums in schwerster Zeit sehr verdiente, ganz fürsäuflich dahingegangene Direktor Johannes Kratz hatte noch einen Ehrenabend für den bekannten Orgelvirtuosen Professor Fähermann arrangiert aus Anlaß der 45-jährigen Lehrtätigkeit am Konseratorium, der nun stattfand. Fähermann, dem wohl die meisten österrätschen Organisten ihre Ausbildung danken, kam an diesem Abend des Konseratoriums auch als Tonsetzer von beachtlichen Qualitäten zur Geltung und wurde verdientermaßen durch reichen Beifall ausgezeichnet. Kr.

Clavierabend Lamond. Das heute als einzigartig zu präsidente können Freiberger Lamond's murgelt noch in der glänzenden Schule Franz Blaß. Lamond ist der reichmäßige Erbe dieser großen Liebhaberleistung, das er angeleitet hat grund seines männlichen Künstlerpersönlichkeit: unbefriedigbar ist er der große Beethoven-Interpret unserer Tage. Zur Seite seines geistigen Einflusses gesellt sich heute erstaunlicherweise noch ein leiserer Zug, fast jugendlich begeisteter Kraft- und Spielfreudigkeit. Welcher Planist noch vermiede allein mit den Vogelstimmen op. 88 so wie Lamond den Geist Beethovens zu beschwören! Aber es folgen noch

weil gewidmete Gaben: die C-Moll- (Pathétique) und F-Moll- Sonate (Appassionata), die Holz und mit der Praktik ureigenen Empfindens Leben gewannen, und so mit gewaltiger Eindruckskraft die stürze überwältigte. Zuhörer in den Raum eines feierlichen Konzertes zog. Mit der „Blut über den verlorenen Großen“ dankte Lamond für reichlich, ihm gezollten Beifall. P. B.

Otto Bernstein spielt Gerhart Hauptmann

Hauptmann hat Trümmerlinge in Form einer Erzählung. Die Hochzeit auf Buddenbrock geschrieben. Er feierte trist darin auf sein bekannter Bruder Dr. Karl Hauptmann, seine grau Maria — beide unter beeindruckten Räumen, aber unverstehbar — einige seiner Jugendfreunde. Die Vorgänge spielen sich ab in Jena, in Dresden, in Berlin, in den Räumen auf dem Lande bei Schmölln Thienemann, der „Buddenbrook“ genannt wird und das Urteil des Landes der „Jungfern vom Buddenbrock“ war. Der Große Garten kommt vor, Rom, eine hässliche Prinzessin und die Altershochburg, das Hotel Bellevue und das Lindebach Bad. Solches alles erfreut die Dresden, zumal vieles Sichtbare in rosigem Licht erscheint und mit warmen Worten gepriesen wird. Die eigentliche „Geschichte“, um die es sich dreht, die aber während der Erzählung nur ab und zu, mit großen und sehr uninteressanten Unterbrechungen, fortgeführt wird, ist folgende: Einer von Hauptmanns Jugendfreunden ist ein Räuberhafte, mit sich selbst unzufrieden, ringender oder, wie man früher sagte: adäquativer Blaß. Wie und inwiefern er eigentlich bedeutend sein soll, erfährt man nicht recht. Eine wirkliche Lösung dieses menschlichen Räufels wird nicht gegeben, ja eigentlich wird von ihm überhaupt recht wenig ausgesagt. Jedoch aber — Hauptmanns Schmiede, ein junges Mädchen auf dem Ländchen, steht vielen „dämonischen“ Räuberhäftern. Obwohl er erst widerstreit und das Mädchen vor sich und seiner Unbrauchbarkeit warten, bringt sie es doch zu einer Verlobung mit ihm, und schließlich wird auch eine personenreiche, bürgerliche Hochzeit auf dem Lande angekündigt. Aber der Prächtigste bleibt aus. Seine Geschwister und Tanten treiben ihn hinzu; man erhält, daß er gleich bis nach Amerika emigriert ist, während die Pracht überstaufende Hoffnung bewahrt, das „Hochzeitsmahl“ ohne Gatten findet und alles bald wieder in eine gewisse Ordnung kommt. Mit Ausblüten in die Zukunft endet dieses Hornbogen-Schicksal. Es ist eine Sammlung von Einzelerscheinungen bald idyllischer, bald noedellistischer Art, aufgerichtet an dem Haben einer inhaltlich dünnen, uninteressanten Geschichte ohne Spannung und ohne Gehalt. Dieses nette, aber ganz unbekanntes Stück Prosa hat Otto Bernstein auswendig gelernt, obwohl es ziemlich lang ist; er trug es am Sonnabend im Harmonieaal einen zärtlichen Ruhörfest vor. Sehr freilich wesentlich anders, als er strengere Prosaunterschriften, etwa von Balzac, Mann oder Kleist, zu sprechen pflegte. Mit viel Handgebräden, Vortragspausen,

Modulationen, Tempowechseln, Tonstufenänderungen; sehr lebendig und ein wenig jugendig angenehm; nicht mit der „Andante“, die er anderen Tänzlingen widmet, sondern so, als erträglich und angelernt, aus dem Segretier überliefert und zwischendurch auch die Geschicktheit von der mitgliedrigen Hochzeit. Diese Vortragsart darf man als besonders flug und hervorragend preisen für die „Adagio“ auf Buddenbrock“ bezeichneten. Denn das Stück hätte keine strengere, einheitlichere und gehemmtere Vortragsart vertragen, ohne einfach langweilig zu werden. Bernsteins Sprechweise ist tatsächlich so gut wie möglich über das Unbedeutende der Sache hinaus und macht daraus eine Art Habitus mit unterhaltender Erzählung. Die Hochzeit zeigt sich entsprechend dankbar, indem je den Sprechern wohl oft die zehnmal hervorfließt. ws.

Alte und neue Kunst

Galerie Röhl. Aus Privalbst ist zeigt die Galerie an der Augustusstraße Altholz fürs 2. Ausstellung nicht gerade solche ersten Raritäten, aber doch schöne Proben von jenen auf Seite oder hochdunkles Papier gemalten Landschaften, Tieren, Blumen, Symbolen und Allegorien, die seit vielen Jahrzehnten das Interesse vieler Künstler ausmachen. Zimmer wieder, in der Toten, wenn man solches sieht, wird man sich bewußt, wie weit die altholzischen Künstler den europäischen überlegen waren an ... der Künigkeit und lieblicher Vertiefung in das Naturwesen. Und mit welcher Vorsicht und Rücksicht sind sie nicht vorgegangen! Da sind Bilder, deren Stoffliche Verschiedenheit bei aller Einheitlichkeit der Künstler es mit jeder gleichgroßen europäischen Ausstellung aufnimmt. Da sind Landschaften in schlechtesten Stimmungen und Aussichten, Tierbilder in allen Prägungen, Figurenbildern von Ernst und Humor, Szenen aus Leben und Vergangenheit; diese Malerei ist genau so bunter Lebensspiegel wie irgendwo anders. Aber eins vermag, eins will des altholzischen Künstlers nicht: sich vorzutragen, sich aufzudrängen, sich aufzudrängen, sich aufzudrängen; er führt nicht, denn er läuft nicht.

Wie die Tafelmalerei ist die chinesische Gebrauchs Kunst — natürlich dem Leben einer bestimmten Epoche! — angepaßt. Das Bild an Statuen, Götterplastiken, Schalen, Vasen, Platten, Tassen, Tellern, Untersetzen, Schmuckwaren, Gläsern, in Kunstmärkten und auf Auktionen. Und mit welcher Vorsicht und Rücksicht sind sie nicht vorgegangen! Da sind Bilder, deren Stoffliche Verschiedenheit bei aller Einheitlichkeit der Künstler es mit jeder gleichgroßen europäischen Ausstellung aufnimmt. Da sind Landschaften in schlechtesten Stimmungen und Aussichten, Tierbilder in allen Prägungen, Figurenbildern von Ernst und Humor, Szenen aus Leben und Vergangenheit; diese Malerei ist genau so bunter Lebensspiegel wie irgendwo anders. Aber eins vermag, eins will des altholzischen Künstlers nicht: sich vorzutragen, sich aufzudrängen, sich aufzudrängen, sich aufzudrängen; dies aber hat gelitten! Nichts davon hat gekontrastiert, als ob es allein wäre in seiner Welt.

Es ist sehr erregend, solche Ausstellungen zu sehen. Wer sich etwas gewöhnlich einfühlt, findet ungemein viel Lebendiges und Verehrendes darin. Die meisten Sachen kommen aus dem 17. und 18. Jahrhundert; einige wenige sind noch älter. gu.

Ausstellung Willi Kriegel. Im Kunsthallen Dr. Art (Gitterstraße 10) sieht man derzeit zahlreiche Öle von Willi Kriegel, die einen Nebenwert von seiner Akademierzeit bis heute erlauben. Doch einmal wird man der präzisen und gediegenen Kunst eines Mannes inne, der von Spannung erfüllt, mit Schriftbild beginnet, gelungen und erreicht doch mit seiner Hand sich das Menschentum ringsum, der toten und lebendigen Dinge bemächtigt und sie zu Haren und degradierten Kunstwerken schaffend wandelt. Die lebte Kriegel-Ausstellung zeigte den Ertrag einer Reise nach dem romanischen Süden — und dieser war gering! War nicht umfassender und nicht erregender, als viele andere ihn sich heimgebracht hätten. Ein Mann wie dieser hat im Süden funktionsmäßig nicht mehr zu finden als daheim; im Gegenteil. Wenn man bei Art seine neuen Werke betrachtet, wird man fühlen, wie tief er unsern Breiten angehört. Da ist das reinliche, stoffliche anspruchlose, technisch ausgereifte, streng sachliche, aus der Pächtkunst. Genügsamkeit und Schärfe des Vortrags lebendige Schilder — ohne viel, aber deßhalb und wohin bis in den kleinste Einzelheiten.

Da ist das Proletarierbild, grünes in der Malweise, erregter im Herzen, ein Zeugnis kraftvoller Einfühlung und Teilnahme. Da sind nordische, heftige Landschaften, nach Kriegels Scheinbar feststehender Art grün in grün, grünüberdeckt, auch wenn sie dunkel scheinen, feucht oder lebendig, Stimmungsalst, magisch traumhaft, beeindruckend, luftdurchdringt, durchaus erlebnissvoll und mit allem bedeutungsvoller als die südländischen, die kein neues inneres Verhältnis zu Natur und Ding offenbarten — der Kriegel wieder, den wie vorher fanden und der heute ebensoviel Versprechungen von eins hält, wie er Versprechungen für bereit gibt.



Der Holländer Anton Geijssenhoed

ersand das Mikrofon, sein Geburtstag steht sich jetzt zum 800. Male.

Ergebnisse aus dem Lande

Birnauer Bezirk

Birnau. Ratfog. 5207 (6394), Sog. 4475 (4623), Stimm. 4977 (5021), Zent. 383 (550), Nat. 1488 (1955), Rabif. Mittelt. 14, D. Rep. 889 (851), Staatsp. 254 (272), Volfsb. 207 (180), Mittelstandsp. 412 (171), Landwlf. 88 (30), Volfsrechtp. 20 (88), Sog. Rep. 4, S.A.P. 37 (49), Polen 8, Freimärk. Partei 9, Kleinrentner 14, Enteign. Mittelt. 6, Handwerk 20, Rat. Freiheitsp. 2, Rab. Dem. 2.

Heidenau. Ratfog. 1906 (2487), Sog. 2807 (2935), Stimm. 3386 (3272), Zent. 126 (144), Nat. 208 (160), D. Rep. 282 (280), Staatsp. 111 (110), Volfsb. 133 (70), Wirtsh.-P. 313 (193), Landwlf. 8 (9).

Königstein. Ratfog. 1046 (1382), Sog. 605 (709), Stimm. 349 (411), Zent. 14 (43), Nat. 129 (118), D. Rep. 98 (102), Staatsp. 42 (55), Volfsb. 24 (15), Wirtsh.-P. - (17), Sonstige 8.

Schandau. Ratfog. 816 (1480), Sog. 408 (588), Stimm. 227 (240), Zent. 16 (56), Nat. 278 (288), D. Rep. 130 (130), Staatsp. 42 (72), Volfsb. 10 (10), Wirtsh.-P. 40 (32), Sonstige 11.

Weisau. Gültige Stimmen 3022, Ratfog. 1208 (1501), Sog. 653 (559), Stimm. 413 (321), Zent. 37 (28), Nat. 314 (403), D. Rep. 100 (100), Staatsp. 99 (56), Volfsb. 84 (57), Wirtsh.-P. 66 (41), Landwlf. 1 (3), Sonstige 3.

Schönitz. Ratfog. 1780 (2223), Sog. 1752 (1639), Stimm. 1600 (1681), Zent. 114 (126), Nat. 448 (578), Rabif. Mittelt. 16, D. Rep. 258 (146), Staatsp. 143 (161), Volfsb. 63 (51), Mittelstandsp. 175 (183), Landwlf. 7 (6), Volfsrechtp. 4, S.A.P. 20 (34), Freimärk. Partei 15, Sog. Rep. 3, A. u. B. 1, Handwerk 5, Rat. Freiheitsp. 2.

Unterbezirk Weissen und Freiberg

Stadt Freiberg. Ratfog. 9071 (11072), Sog. 5774 (6284), Stimm. 2113 (1734), Zent. 150 (165), Nat. 2684 (1919), Rabif. Mittelt. 18, D. Rep. 889 (878), Staatsp. 109 (213), Volfsb. 230 (158), Mittelstandsp. 196 (64), Volfsb. 3 (6), Volfsrechtp. 11, Sog. Rep. 1, S.A.P. 4, Polen 2, Freimärk. Partei 5, Kleinrentner 32, Handwerk 23, Rat. Freiheitsp. 2, Rab. Dem. 6.

Reichenbach-Land. Ratfog. 13583 (16071), Sog. 9097 (10223), Stimm. 3734 (2739), Zent. 388 (388), Nat. 1881 (1880), Rabif. Mittelt. 15, D. Rep. 519 (456), Staatsp. 167 (216), Volfsb. 188 (180), Mittelstandsp. 184 (188), Landwlf. 78 (61), Volfsrechtp. 6 (33), Sog. Rep. 3, S.A.P. 50 (84), Polen 5, Freimärk. Partei 4, A. u. B. 9, A. u. B. 1, Kleinrentner 14, Enteign. Mittelt. 3, Handwerk 27, Rat. Freiheitsp. 4, Rab. Dem. 6.

Stadt Weissen. Ratfog. 8259 (9864), Sog. 12 504 (13 904), Stimm. 3832 (2928), Zent. 393 (400), Nat. 226 (1541), Rabif. Mittelt. 30, D. Rep. 1021 (865), Staatsp. 106 (260), Volfsb. 298 (236), Mittelstandsp. 77 (120), Landwlf. 9 (9), Volfsrechtp. 206 (173), Sog. Rep. 3, S.A.P. 84, Polen 1, Freimärk. Partei 18, Sog. Rep. 2, A. u. B. 2, Kleinrentner 21, Enteign. Mittelt. 3, Handwerk 10, Rat. Freiheitsp. 5, Rab. Dem. 1.

Großschirmauer. Ratfog. 20556 (24 451), Sog. 17 269 (20 260), Stimm. 6239 (4478), Zent. 247 (364), Nat. 5349 (4008), Rabif. Mittelt. 70, D. Rep. 1250 (175), Staatsp. 475 (510), Volfsb. 326 (240), Mittelstandsp. 77 (147), Landwlf. 102 (178), Volfsrechtp. 172 (120), Sog. Rep. 6, S.A.P. 38 (119), Polen 4, Freimärk. Partei 72, Sog. Rep. 3, A. u. B. 5, Kleinrentner 38, Enteign. Mittelt. 7, Handwerk 26, Rat. Freiheitsp. 12, Rab. Dem. 4.

Großschirmauer. Ratfog. 2846 (3360), Sog. 2557 (2760), Stimm. 509 (485), Zent. 66 (67), Nat. 1320 (1005), Rabif. Mittelt. 11, D. Rep. 892 (852), Staatsp. 80 (96), Volfsb. 17 (20), Mittelstandsp. 61 (25), Landwlf. 2 (1), Volfsrechtp. 8 (6), Sog. Rep. 6, S.A.P. 1 (2), Freimärk. Partei 1, Sog. Rep. 2, A. u. B. 1, Kleinrentner 3, Enteign. Mittelt. 2, Handwerk 2.

Amtsh. Großschirmauer. Abg. Stimmen: 84 210, Ratfog. 14 125 (11087), Sog. 11 006 (11 826), Stimm. 3173 (2385), Zent. 138 (156), Nat. 846 (1245), Rabif. Mittelt. 48, D. Rep. 641 (466), Staatsp. 210 (206), Volfsb. 138 (101), Mittelstandsp. 318 (229), Landwlf. 297 (186), Volfsrechtp. 81 (80), Sog. Rep. 11, S.A.P. 211 (271), Polen 5, Freimärk. Partei 8, Sog. Rep. 3, A. u. B. 3, Kleinrentner 14, Enteign. Mittelt. 4, Handwerk 19, Rat. Freiheitsp. 6, Rab. Dem. 5.

Stadt Meissen. Abg. Stimmen: 15 995, Ratfog. 8997, Sog. 5093, Stimm. 2729, Zent. 247, Nat. 1383, Rabif. Mittelt. 17, D. Rep. 651 (470), Staatsp. 171 (172), Volfsb. 118 (163), Mittelstandsp. 508 (264), Landwlf. 12 (9), Volfsrechtp. 90 (69), Sog. Rep. 3, S.A.P. 9 (93), Polen 2, Freimärk. Partei 1, Kleinrentner 22, Enteign. Mittelt. 2, Handwerk 10, Rab. Dem. 1.

Aus der Lausitz

Stadt Bautzen. Ratfog. 7804 (9654), Sog. 5008 (5009), Stimm. 8151 (8221), Zent. 1238 (1249), Nat. 3073 (1883), Rabif. Mittelt. 15, D. Rep. 1242 (1200), Staatsp. 374 (432), Volfsb. 580, Mittelstandsp. 833, Landwlf. 9, Volfsrechtp. 20, Sog. Rep. 10, S.A.P. 23, Polen 5, Freimärk. Partei 2, Sog. Rep. 3, A. u. B. 2, Kleinrentner 22, Enteign. Mittelt. 2, Handwerk 10, Rab. Dem. 1.

Bautzen-Land. Ratfog. 10 416 (26 111), Sog. 12 651 (14 003), Stimm. 10 844 (10 277), Zent. 2907 (3389), Nat. 5800 (4964), Rabif. Mittelt. 82, D. Rep. 104 (898), Staatsp. 322 (428), Volfsb. 948 (870), Mittelstandsp. 301 (205), Landwlf. 579 (836), Landwlf. 526 (870), Volfsrechtp. 65 (96), Sog. Rep. 9, S.A.P. 64 (101), Polen 6 (8), Freimärk. Partei 5, Sog. Rep. 3, A. u. B. 6, Kleinrentner 25, Enteign. Mittelt. 5, Handwerk 45, Rat. Freiheitsp. 11, Rab. Dem. 11.

Romenz. Ratfog. 2212 (2748), Sog. 1681 (1893), Stimm. 852 (700), Zent. 228 (228), Nat. 1382 (1367), Rabif. Mittelt. 10, D. Rep. 1093, Staatsp. 89 (109), Volfsb. 198 (135), Mittelstandsp. 161 (121), Landwlf. 10 (10), Volfsrechtp. 8 (10), Sog. Rep. 1, S.A.P. 24, Sog. Rep. 3, A. u. B. 5, Kleinrentner 27, Enteign. Mittelt. 3, Handwerk 24, Rab. Dem. 8.

Stadt Löbau. Ratfog. 2004 (3631), Sog. 1805 (1960), Stimm. 911 (708), Zent. 181 (165), Nat. 629 (586), Rabif. Mittelt. 6, D. Rep. 471 (317), Staatsp. 105 (158), Volfsb. 207 (210), Mittelstandsp. 123, Landwlf. 11, Volfsrechtp. 63, Sog. Rep. 9, S.A.P. 180 (213), Polen 1, Freimärk. Partei 1, Kleinrentner 5, Rab. Dem. 2.

Löbau-Land. Ratfog. 15 461 (21 250), Sog. 12 304 (18 720), Stimm. 11 120 (10 550), Zent. 373 (471), Nat. 2524 (2900), Rabif. Mittelt. 56, D. Rep. 2427 (1671), Staatsp. 706, Volfsb. 1129, Mittelstandsp. 1230, Landwlf. 739, Volfsrechtp. 271, Sog. Rep. 47, S.A.P. 1129 (2016), Polen 10, Freimärk. Partei 12, Sog. Rep. 3, A. u. B. 6, Kleinrentner 28, Enteign. Mittelt. 12, Handwerk 70, Rat. Freiheitsp. 7, Rab. Dem. 13.

Stadt Hoyerswerda. Ratfog. 7072 (7881), Sog. 4483 (4900), Stimm. 8471 (8080), Zent. 661 (750), Nat. 1614 (871), Rabif. Mittelt. 23, D. Rep. 1444 (1227), Staatsp. 1184 (1167), Volfsb. 650 (628), Mittelstandsp. 877, Landwlf. 9, Volfsrechtp. 57, Sog. Rep. 8, S.A.P. 116 (121), Polen 1, Freimärk. Partei 3, Kleinrentner 18, Enteign. Mittelt. 4, Handwerk 9, Rat. Freiheitsp. 3, Rab. Dem. 6.

Bittau-Laub. Ratfog. 12 068 (17 062), Sog. 12 247 (13 506), Stimm. 11 857 (11 129), Zent. 2004 (2082), Nat. 1788 (1771), Rabif. Mittelt. 44, D. Rep. 1688 (1271), Staatsp. 956 (1224), Volfsb. 1287 (1108), Mittelstandsp. 1078, Landwlf. 548, Volfsrechtp. 202, Sog. Rep. 14, S.A.P. 397 (572), Polen 5, Freimärk. Partei 5, Kleinrentner 52, Enteign. Mittelt. 7, Handwerk 6, Rab. Dem. 15.

Aus dem übrigen Sachsen

Annaberg (Amtsh.). Gültige Stimmen 56 870 (60 482), Ratfog. 27 343 (30 922), Sog. 12 568 (14 181), Stimm. 11 124 (10 077), Zent. 186 (277), Nat. 2614 (2109), D. Rep. 534 (319), Staatsp. 281 (293), Volfsb. 1135 (1284), Wirtsh. 414 (448), Landwlf. 61 (76), Sog. Rep. 3, A. u. B. 5, Kleinrentner 38, Enteign. Mittelt. 7, Handwerk 6, Rab. Dem. 15.

Borsig (Amtsh.). Gültige Stimmen 52 875 (55 788), Ratfog. 29 282 (32 785), Sog. 6182 (6259), Stimm. 10 554 (9 622), Zent. 152 (243), Nat. 1795 (1662), D. Rep. 649 (456), Staatsp. 229 (212), Volfsb. 1447 (1484), Wirtsh. 340 (306), Landwlf. 60 (73), Sog. Rep. 15, A. u. B. 5, Sonstige 8.

Borsig (Amtsh.). Gültige Stimmen 52 875 (55 788), Ratfog. 29 282 (32 785), Sog. 6182 (6259), Stimm. 10 554 (9 622), Zent. 152 (243), Nat. 1795 (1662), D. Rep. 649 (456), Staatsp. 229 (212), Volfsb. 1447 (1484), Wirtsh. 340 (306), Landwlf. 60 (73), Sog. Rep. 15, A. u. B. 5, Sonstige 8.

Borsig (Amtsh.). Gültige Stimmen 52 875 (55 788), Ratfog. 29 282 (32 785), Sog. 6182 (6259), Stimm. 10 554 (9 622), Zent. 152 (243), Nat. 1795 (1662), D. Rep. 649 (456), Staatsp. 229 (212), Volfsb. 1447 (1484), Wirtsh. 340 (306), Landwlf. 60 (73), Sog. Rep. 15, A. u. B. 5, Sonstige 8.

Borsig (Amtsh.). Gültige Stimmen 52 875 (55 788), Ratfog. 29 282 (32 785), Sog. 6182 (6259), Stimm. 10 554 (9 622), Zent. 152 (243), Nat. 1795 (1662), D. Rep. 649 (456), Staatsp. 229 (212), Volfsb. 1447 (1484), Wirtsh. 340 (306), Landwlf. 60 (73), Sog. Rep. 15, A. u. B. 5, Sonstige 8.

Borsig (Amtsh.). Gültige Stimmen 52 875 (55 788), Ratfog. 29 282 (32 785), Sog. 6182 (6259), Stimm. 10 554 (9 622), Zent. 152 (243), Nat. 1795 (1662), D. Rep. 649 (456), Staatsp. 229 (212), Volfsb. 1447 (1484), Wirtsh. 340 (306), Landwlf. 60 (73), Sog. Rep. 15, A. u. B. 5, Sonstige 8.

Borsig (Amtsh.). Gültige Stimmen 52 875 (55 788), Ratfog. 29 282 (32 785), Sog. 6182 (6259), Stimm. 10 554 (9 622), Zent. 152 (243), Nat. 1795 (1662), D. Rep. 649 (456), Staatsp. 229 (212), Volfsb. 1447 (1484), Wirtsh. 340 (306), Landwlf. 60 (73), Sog. Rep. 15, A. u. B. 5, Sonstige 8.

Borsig (Amtsh.). Gültige Stimmen 52 875 (55 788), Ratfog. 29 282 (32 785), Sog. 6182 (6259), Stimm. 10 554 (9 622), Zent. 152 (243), Nat. 1795 (1662), D. Rep. 649 (456), Staatsp. 229 (212), Volfsb. 1447 (1484), Wirtsh. 340 (306), Landwlf. 60 (73), Sog. Rep. 15, A. u. B. 5, Sonstige 8.

Borsig (Amtsh.). Gültige Stimmen 52 875 (55 788), Ratfog. 29 282 (32 785), Sog. 6182 (6259), Stimm. 10 554 (9 622), Zent. 152 (243), Nat. 1795 (1662), D. Rep. 649 (456), Staatsp. 229 (212), Volfsb. 1447 (1484), Wirtsh. 340 (306), Landwlf. 60 (73), Sog. Rep. 15, A. u. B. 5, Sonstige 8.

Borsig (Amtsh.). Gültige Stimmen 52 875 (55 788), Ratfog. 29 282 (32 785), Sog. 6182 (6259), Stimm. 10 554 (9 622), Zent. 152 (243), Nat. 1795 (1662), D. Rep. 649 (456), Staatsp. 229 (212), Volfsb. 1447 (1484), Wirtsh. 340 (306), Landwlf. 60 (73), Sog. Rep. 15, A. u. B. 5, Sonstige 8.

Borsig (Amtsh.). Gültige Stimmen 52 875 (55 788), Ratfog. 29 282 (32 785), Sog. 6182 (6259), Stimm. 10 554 (9 622), Zent. 152 (243), Nat.

Das Dresdner Wahlergebnis

| Partei | Reichstagwahl | | Reichstagswahl | |
|-----------------------------|---------------|---------|----------------|---------|
| | 6. Nov. 1932 | Stimmen | 31. Juli 1932 | Stimmen |
| Sozialdemokraten | 123 135 | 132 884 | | |
| Nationalsozialisten | 134 888 | 150 499 | | |
| Kommunisten | 64 515 | 53 359 | | |
| Zentrum | 7 231 | 8 047 | | |
| Deutschationale Volkspartei | 36 185 | 22 679 | | |
| Radikaler Mittelstand | 208 | — | | |
| Deutsche Volkspartei | 22 522 | 15 364 | | |
| Staatspartei | 8 108 | 8 613 | | |
| Christlich-sozialer Volksp. | 4 310 | 2 589 | | |
| Mittelstandspartei | 2 470 | 2 617 | | |
| Landvolk | 81 | 175 | | |
| Volksrechtspartei | 595 | 673 | | |
| Chr.-rad. Volksp. (Göring) | 88 | — | | |

Ein Wahltag, nach und grau in grau, ein wahrer Bußtag für das Volk. Es ging zum vierten Male in diesem Jahre für eine Entscheidung im Reiche zur Urne. Und doch es innerhalb vierzehn Wodien zwei Reichstagsschlachten zu vollziehen und — zu bezahlen hat, das hat es selbst verschuldet. Denn es tut ja an solchen Sonntagen mehr als nur Stimmzettel anstrengen — es geht in die politische Lehre. Und alle Fehler, die es dabei macht, rächen sich an ihm.

Fehler aber hat das wählende Volk, je länger und öfter es seine politische Selbstverantwortung an sich selber ausprobieren möchte, immer häufiger und immer schlimmer gemacht. Es hat nicht nur an die unwohlseinlichsten Splitterparteien seine Stimmen verteilt, sondern es ist vor allem in den letzten Wahlkämpfen wie die Kinder von Dameln den Rattenfängern in Millionencharakter einen politisierten Scherzen gefolgt und ist auf diesem Wege, den es wunderglücklich beschritten, der schlimmsten Realität ins Gute gefallen. Denn: ohne Hitler kein Papen — man muß es immer wieder sagen.

Wenn jetzt endlich auch bei jenen Wählerscharen die Erkenntnis zu dämmern scheint, daß Hitler nicht der alles und alle festigmachende Fleiß ist, so sind sie doch darum noch nicht klüger geworden, denn sie laufen nun zu jenen bürgerlichen Parteien zurück, auf deren Kosten bisher die NSDAP wuchs, bei denen aber die Wahlen, soweit sie nicht den engen Interessenkreisen dieser Parteien angehören, auch nur die Betrogenen sind und der Nutzen dieser Parteien nach sein müssen.

Immerhin aber: Hitlers „unaufhaltamer Siegesmarsch“ ist nicht nur zum Stehen gekommen, sondern die NSDAP, der zum ersten Mal bedrohtlich verloren. Das ist das wichtigste Ergebnis dieser Wahl.

In Dresden sind diesmal 405 064 gültige Stimmen abgegeben worden gegen 398 960 am 31. Juli. Da aber bei der letzten Reichstagsschlacht eine außergewöhnlich hohe Zahl von Wahlfehlern ausgeglichen worden war, kann man diese Zahlen nicht einfach vergleichen. Die Wahlteilnahme betrug in Dresden diesmal 80,8 Prozent, was also klarer, als allgemein erwartet wurde.

Das Dresdner Wahlergebnis gleicht im großen und ganzen dem Ergebnis im Reiche: von den Regierungskünsten des Kabinettts der Barone haben auf der linken Seite die Kommunisten, auf der rechten Seite die bürgerlichen Parteien profitiert. Herr von Papen hat dem Unionskonservatismus eine wirkliche Wahlhilfe geleistet. Während die SPD in Dresden 9749 Stimmen verlor, hat die RSD 11 150 gewonnen. Rechnet man diese beiden Parteien als das „marginalische Lager“ zusammen, in das eingebrochen solange der Wunschkraut Hitler war, so ergibt sich eine recht feststehende Größe: am 31. Juli zählten SPD und RSD in Dresden zusammen 186 243 Stimmen, diesmal 187 650 Stimmen. Leider freilich wird diese Summe in der politischen Praxis durch kommunistischer Verblendung nicht als die einheitliche Kraft, die sie gewährten mühte.

Die NSDAP verliert in Dresden 16 166 Stimmen. Während sie am 31. Juli gegenüber der Reichstagsschlacht von 1930 ihre Stimmenzahl in Dresden reichlich verdoppelt hatte, hat sie diesmal mehr als 10 Prozent eingeblaut! Jetzt wird sie wohl die Kosten bedauern, die sie noch bis in die letzten Stunden vor der Wahl für den Druck jener albernen „Todesanzeige“ und für das

| Partei | Reichstagwahl | | Reichstagswahl | |
|--------------------------------------|---------------|---------|----------------|---------|
| | 6. Nov. 1932 | Stimmen | 31. Juli 1932 | Stimmen |
| Sozialistische Arbeiterpartei | 591 | 955 | | |
| Polen | — | 36 | — | 34 |
| Freiheitliche Partei | — | 58 | — | 55 |
| Ag. d. A. u. B. | — | 11 | — | 8 |
| Kleinrentner | — | 213 | — | 165 |
| Enteign. Mittelstand | — | 36 | — | — |
| Handwerk, Handel | — | 251 | — | — |
| Nat. Freiheitspartei | — | 46 | — | — |
| Radikal-Demokraten | — | 41 | — | — |
| Dieselmal nicht vertretene Parteien: | | | | |
| Gerechtigkeitsbewegung | — | — | 103 | — |
| Nationaler Volksbund | — | — | 86 | — |
| Chr.-rad. Volksp. (Göring) | — | — | 43 | — |

Aus der Umgebung

Die in Klammern gestellten Zahlen geben die Ergebnisse von der Wahl am 31. Juli an.

| | |
|--------------|--|
| Dresden-Land | Ratlos. 29 479, Soz. 80 306, Komm. 16 750, Bentr. 772, Dmat. 6008, Radif. Mittelfl. 110, D. Sp. 3416, Stadtp. 1170, Polfb. 650, Mittelstandsp. 1946, Landvolk 311, Volfsrecht. 102, Soz. Rep. 13, SAV. 227, Polen 9, Freiheitlich. Partei 22, Ag. d. A. u. B. 6, Kleinrentner 60, Enteign. Mittelfl. 15, Landvolk 44, Rat. Freiheitsp. 12, Rad. Dem. 12. |
| Golßen-Neu | Ratlos. 699, Soz. 689 (781), Komm. 300, Bentr. 12, Dmat. 186, D. Sp. 126, Stadtp. 89, Polfb. 16, Mittel. 107, Landvolk 1, Volfsrecht. 4, Soz. Rep. 1, SAV. 1. |
| Bentz | Ratlos. 4368 (5147), Soz. 9096 (10 450), Komm. 6471 (5858), Bentr. 239 (206), Dmat. 748 (964), Radif. Mittelfl. 13, Stadtp. 623 (475), Polfb. 219 (281), Volfsrecht. 120 (124), Volfsrecht. 42 (87), Freiheitlich. Partei 8, Ag. d. A. u. B. 3, Kleinrentner 6, Enteign. Mittelfl. 4, Landvolk 23, Rat. Freiheitsp. 8, Rad. Dem. 1. |
| Stolp | Ratlos. 1050, Soz. 1205 (1389), Komm. 529, Bentr. 70, Dmat. 717, D. Sp. 250, Stadtp. 84, Polfb. 47, Mittel. 154, Landvolk 1, Volfsrecht. 16, SAV. 1. |
| Schildau | Ratlos. 3078, Soz. 2054 (3326), Komm. 1092, Mittelstandsp. 251, Landvolk 12, Volfsrecht. 22, Soz. Rep. 4, SAV. 11. |

Amisch, Königsbrück, Ratlos. 8200, Soz. 1655 (1841), Komm. 1164, Bentz. 28, Dmat. 666, Radif. Mittelfl. 18, D. Sp. 173, Stadtp. 78, Polfb. 149, Mittelstandsp. 160, Landvolk 36, Volfsrecht. 3, Soz. Rep. 2, SAV. 2, Polen 1, Freiheitlich. Partei 4, Kleinrentner 8, Handwerk 4, Rad. Dem. 1.

Lausa, Ratlos. 1019, Soz. 972 (1145), Komm. 558, Bentz. 2, Dmat. 188, D. Sp. 75, Stadtp. 24, Polfb. 27, Mittelstandsp. 50, Landvolk 12, Volfsrecht. 2, SAV. 2.

Niebergalitz, Ratlos. 1148, Soz. 1117 (1121), Komm. 642, Bentz. 47, Dmat. 181, D. Sp. 106, Stadtp. 46, Polfb. 13, Mittelstandsp. 61, Landvolk 1, Volfsrecht. 1, SAV. 1.

Ottendorf-Okrilla, Ratlos. 780, Soz. 1586 (1641), Komm. 522, Bentz. 10, Dmat. 61, D. Sp. 52, Stadtp. 25, Polfb. 27, Mittelstandsp. 44, Landvolk 6.

Silliau, Ratlos. 851, Soz. 170, Komm. 98, Bentz. 11, Dmat. 11, Radif. Mittelfl. 2, D. Sp. 47, Stadtp. 11, Polfb. 9, Mittelstandsp. 7.

Radeberg, Ratlos. 8192 (8689), Soz. 9278 (8780), Komm. 2875 (1177), Bentz. 177 (172), Dmat. 641 (408), Radif. Mittelfl. 8, D. Sp. 180 (184), Stadtp. 125 (149), Polfb. 60 (83), Mittelstandsp. 150 (83), Landvolk 16 (6), Volfsrecht. 13 (14), Soz. Rep. 4, SAV. 16 (35), Enteign. Mittelfl. 1, Handwerk 1, Rad. Dem. 1.

Reichenbach, Ratlos. 2803, Soz. 2195 (2768), Komm. 1224, Bentz. 31, Dmat. 981, D. Sp. 483, Stadtp. 189, Polfb. 173, Mittelstandsp. 1, 7, Landvolk 1, Volfsrecht. 15, Soz. Rep. 2, SAV. 18.

Aus der Lawiz

Stadt Döben, Ratlos. 7804 (8654), Soz. 5008 (5603), Komm. 8151 (9227), Bentz. 1239 (1249), Dmat. 3073 (3883), Radif. Mittelfl. 15, D. Sp. 1202 (809), Stadtp. 374 (482), Polfb. 550, Mittelstandsp. 388, Landvolk 9, Volfsrecht. 29, Soz. Rep. 10, SAV. 2, Polen 5, Freiheitlich. Partei 2, Ag. d. A. u. B. 2, Kleinrentner 2, Enteign. Mittelfl. 2, Handwerk 10, Rad. Dem. 8.

Beuden-Land, Ratlos. 19 416 (25 111), Soz. 12 651 (14 060), Radif. Mittelfl. 82, D. Sp. 1104 (808), Stadtp. 322 (482), Polfb. 948 (809), Mittelstandsp. 301 (365), Landvolk 317 (206), Volfsrecht. 33 (20), Soz. Rep. 18, SAV. 109 (244), Polen 16 (8), Freiheitlich. Partei 5, Ag. d. A. u. B. 6, Kleinrentner 25, Enteign. Mittelfl. 5, Handwerk 48, Rad. Freiheitsp. 11, Rad. Dem. 11.

Stadt Bitterfeld, Ratlos. 7072 (7881), Soz. 4483 (4900), Komm. 3471 (9039), Bentz. 601 (750), Dmat. 1614 (171), Radif. Mittelfl. 23, D. Sp. 1444 (227), Stadtp. 1184 (1167), Polfb. 650 (528), Mittelstandsp. 877, Landvolk 2, Volfsrecht. 57, Soz. Rep. 16, SAV. 11, Polen 1, Freiheitlich. Partei 3, Kleinrentner 18, Enteign. Mittelfl. 4, Handwerk 8, Rad. Freiheitsp. 3, Rad. Dem. 6.

Bitterfeld-Land, Ratlos. 12 993 (17 062), Soz. 12 247 (13 509), Komm. 11 687 (11 229), Bentz. 2004 (2022), Dmat. 1768 (1871), Radif. Mittelfl. 44, D. Sp. 1688 (1721), Stadtp. 968 (1224), Volfsrecht. 1287 (1108), Mittelstandsp. 1078, Landvolk 548, Volfsrecht. 20, Soz. Rep. 14, SAV. 39 (572), Polen 5, Freiheitlich. Partei 6, Ag. d. A. u. B. 6, Kleinrentner 38, Enteign. Mittelfl. 7, Handwerk 52, Rad. Freiheitsp. 2, Rad. Dem. 5.

Stadt Weißenfels, Ratlos. 8209 (8894), Soz. 12 504 (18 004), Komm. 3856 (2028), Bentz. 288 (460), Dmat. 2256 (1541), Radif. Mittelfl. 80, D. Sp. 1021 (607), Stadtp. 195 (200), Polfb. 208 (226), Mittelstandsp. 787 (820), Landvolk 9 (9), Volfsrecht. 204 (478), Soz. Rep. 4, SAV. 84, Polen 5, Freiheitlich. Partei 8, Ag. d. A. u. B. 2, Kleinrentner 38, Enteign. Mittelfl. 8, Handwerk 10, Rad. Freiheitsp. 5, Rad. Dem. 1.

Unterbezirk Meißen und Freiberg

Stadt Freiberg, Ratlos. 9871 (11 072), Soz. 5774 (5284), Komm. 2148 (1744), Bentz. 170 (169), Dmat. 2084 (2010), Radif. Mittelfl. 10, D. Sp. 680 (657), Stadtp. 199 (213), Polfb. 239 (188), Mittelstandsp. 196 (184), Landvolk 8 (8), Volfsrecht. 11, Soz. Rep. 1, SAV. 4, Polen 2, Freiheitlich. Partei 5, Kleinrentner 32, Handwerk 23, Rad. Freiheitsp. 2, Rad. Dem. 5.

Stadt Weissenfels, Ratlos. 8209 (8894), Soz. 12 504 (18 004), Komm. 3856 (2028), Bentz. 288 (460), Dmat. 2256 (1541), Radif. Mittelfl. 80, D. Sp. 1021 (607), Stadtp. 195 (200), Polfb. 208 (226), Mittelstandsp. 787 (820), Landvolk 9 (9), Volfsrecht. 204 (478), Soz. Rep. 4, SAV. 84, Polen 5, Freiheitlich. Partei 8, Ag. d. A. u. B. 2, Kleinrentner 38, Enteign. Mittelfl. 8, Handwerk 10, Rad. Freiheitsp. 5, Rad. Dem. 1.

Pirnaer Bezirk

Pirna, Ratlos. 5207 (6894), Soz. 4475 (4623), Komm. 4977 (5024), Bentz. 896 (880), Dmat. 9. 1438 (985), Radif. Mittelfl. 14, D. Sp. 680 (651), Stadtp. 254 (272), Polfb. 297 (156), Mittelstandsp. 412 (171), Landvolk 88 (80), Volfsrecht. 20 (38), Soz. Rep. 4, SAV. 87 (49), Polen 8, Freiheitlich. Partei 9, Kleinrentner 16, Enteign. Mittelfl. 5, Handwerk 20, Rad. Freiheitsp. 3, Rad. Dem

Heraus zum zweiten Schlag am 13. November!

Die Reichstagswahlen haben gegen Hitler und die Nationalsozialistische Partei entschieden. Die anstürmende Reaktion ist zurückgeworfen. Jetzt gilt es, zum zweiten Schlag auszuholen.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Angestellte und Beamte!

Am nächsten Sonntag, dem 13. November, werden die Gemeindeparlamente in Sachsen neu gewählt. Die Wahlen zu den Rathäusern sind nicht minder wichtig als die Wahlen zum Reichs- und zum Landesparlament. Keiner denkt, daß er mit der Wahl am heutigen Tage seine Pflicht erfüllt habe.

Die Gemeinden sind die Stätten, in denen sich die Gesetzgebung zur Praxis für die Bevölkerung umwandelt.

Reaktionäre Gemeindeparlamente bedingen reaktionäre Handhabung der Gesetze.

Allein die Sozialdemokratie gibt die Gewähr, daß auch in den Gemeinden Fortschritt und soziale Freiheit herrschen.

Bürgerliche und Nationalsozialisten wollen wieder zurück zur Herrschaft der Besitzenden. Sie wollen das allgemeine, gleiche Gemeindewahlrecht durch Klassen- und Ständewahlrecht ersetzen. Mit dem Schlagwort „Kampf gegen den Pluralismus“ wollen sie in Wirtschaftlichkeit die Beseitigung der sozialen und kulturellen Einrichtungen und Leistungen der Gemeinden.

Die Gemeinden sollen wieder Fürsorgestätten kapitalistischer und mittelständischer Interessentengruppen werden.

In diesem Kampfe finden Bürgerliche und Nationalsozialisten willige Wegbereiter in den Kommunisten, die in ihrem Fanatismus den Hauptfeind in ihrem sozialdemokratischen Klassengenossen erblicken.

Die Sozialdemokratie kämpft gegen Nazis, Bürgerliche und Kommunisten.

Will sie nicht will, daß das arbeitende Volk von Aristokraten, Bankiers und Nazibaronen unterdrückt wird.

Die Sozialdemokratie hat die Hungriegen gepflegt, die Kranken betreut, den Arbeitslosen Arbeit, den Kindern eine gute Schule gegeben, ihre Gesundheit behütet. Sie haben in den Gemeindeparlamenten gefundene Wohnungen erbaut, Planschbecken und Kindergarten errichtet, Schulzahnkliniken und Tuberkuloseheime, Turnhalle und Bibliotheken, Bäder und Gärten geschaffen.

Eine starke Sozialdemokratie in eurer Gemeindevertretung garantiert allen Arbeitenden und Schaffenden einen starken Einfluß auf die gesamte Wohlfahrts- und Fürsorgetätigkeit, auf eine fortschrittliche Gestaltung aller Kultur-, Schul-, Mieter-, und Steuerfragen.

Die Sozialdemokratie hat den Kampf gegen den diktatorischen Abbau der Fürsorgeunterstützungslinie geführt. Wenn es bis heute den Besitzenden nicht gelungen ist, das öffentliche Fürsorgewesen wieder herabzubringen auf den Stand der Armenfürsorge der Vorkriegszeit, dann ist das allein dem starken Widerstand der SPD zu danken.

Um an euch, arbeitende Menschen, Rentenempfänger, Erwerbslose, Kriegsbeschädigte und Kriegerwitwen, heranzukommen, haben die Nationalsozialisten Farbe und Namen der Sozialdemokratie gestohlen. Aber hinter der roten Hakenkreuzfahne verbirgt sich das rassistische Kapital, hinter dem Nationalsozialismus Prinzen, Adel, Generalität, Großindustrie und Besitz.

Noch niemals ist das arbeitende Volk frecher belogen und betrogen worden als durch die schwarzweißrote Reaktion und ihre braunen Prätorianergarden des Nationalsozialismus.

Schlägt sie!

Keine Stimme den Hakenkreuzlern.

Keine Stimme den bürgerlichen Parteien.

Aber auch keine Krüppelerplattierung!

Darum keine Stimme den Kommunisten, die im Rücken und in der Flanke der Sozialdemokratie stehen und eine im Interesse der besitzlosen Volksmassen liegende sozialistische Kommunalpolitik erschweren und verhindern.

Jede kommunistische Stimme geht dem arbeitenden Volk verloren, hilft nur den Arbeitermördern.

Das Ziel der sozialdemokratischen Kommunalpolitik ist:

Freiheit der kommunalen Selbstverwaltung!

Freiheit von staatlicher Bevormundung!

Freiheit in der Gestaltung der Gemeindefinanzen und in der Regelung der Gemeindeangelegenheiten!

Freiheit von kapitalistischem Eigennutz in der Gemeinde!

Freiheit dem Wirken der Gemeindeparlamente im Rahmen einer demokratischen Reichs- und Landesgesetzgebung!

Freiheit der sozialistischen Umgestaltung der Gemeinde zur Zelle einer staatlich geregelten sozialistischen Planwirtschaft!

Jede Stimme der Sozialdemokratie ist ein freies Zeichen für die Freiheit der Gemeinden einem freien Volk auf freiem Grund!

Die Gemeinden einem freien Volk auf freiem Grund!

Freiheit den Gemeinden WÄHLT AM 13. NOV.



Gemeinden SOZIALEDEMOKRATEN

Heraus zur Stadtverordnetenwahl am 13. November

Können die Männer und Frauen die Geschichte der Gemeinde selbst bestimmen und gestalten?

Der Jahrhundertelangen Kampf der Gemeindesouveränität und Mitbestimmung und Mitverwaltung in der Kommune hat die Revolution vom 9. November 1918 erfolgreich abgeschlossen. Durch die Verordnung der Volksbeauftragten vom 28. November 1918 wurde auch in allen Gemeinden mit einem Schlag das allgemeine, gleiche, unmittelbare, geheime Wahlrecht für alle Männer und Frauen, die über 20 Jahre alt sind, eingeführt. Das freie Wahlrecht war Tatkraft geworden! Aus die Gestaltung und Verwaltung von Freistaat und Republik war die gleiche Grundlage geschaffen. So-

der Weg offen für eine fruchtbare Arbeit im Interesse der minderbenachteiligten, saftenden Säulen und damit der Gesamtheit der Gemeinde.

Wir wissen, daß die Säule und Säulenarbeiter und alle Gruppen des Mittelstandes weit über 50 Prozent der ganzen Bevölkerung ausmachen. Heraus zumindest müßte eine geistige Wehrkraft der Vertreter und Vertreterinnen der arbeitenden, proletarischen Massen im Reichs-, Landes- und Gemeindeparkett Zeitvertreiblichkeit sein! Hier muß noch große Erziehungsaufgabe gestellt werden. Jeder ist berufen, an der Revolutionierung der Städte mitzuwirken, daß alle Menschen Macht erlangt werden und die denkbare freiesten politischen Rechte richtig gebrauchen lernen.

Knapp 11 Jahre haben wir in den Gemeinden das gleiche geheime Wahlrecht. Ist es da nicht ein Rohn auf alle Entwicklung und ein Standort, daß heute Tausende, ja Millionen bereit sind, ihr eigenes Recht auf Selbstbestimmung, auf Menschenwürde wahrzunehmen und sich bedenklich und wunderbarlich einem überbordenden Tumult unterzuordnen? Es ist ein weiter Weg von der Einsetzung des ersten Bürgermeisters in Dresden bis zur heutigen freien Gemeindewahl. Er soll in kurzen Strichen gezeichnet werden. Bis zum Jahre 1292 rein persönliches Regiment des Rüsten, der einen Beamten mit der Verwaltung der Stadt beauftragte. Später wurden vom Rat einige Bürger beauftragt und ein Bürgermeister bestellt, wie es in der 1. Rathordnung vom 5. Januar 1470 zu lesen ist. Die Rüste und Stände drängten auf Beteiligung an der Stadtverwaltung. Die Rathordnung vom Jahre 1517 fragt diesen Verlangen erstmals Rücksicht. Bis in die Revolutionsjahre um 1830 waren durch die 3 Jahrhunderte nur die sogenannten "Stände" vorhanden, wie es jetzt die Nazis in den von ihnen geförderten "Standesfamilien" wieder verbeijehn! Adel, Geistlichkeit und Zünfte, "würdig", in beschränktem Maße an der Verwaltung mitzuwirken.

Die Stände vertreten in Land und Gemeinde wurde durch die Empörung des Volkes in den Septembertagen 1830 hinweggefegt. Den Kommune-repräsentanten folgte auf Grund der Städteordnung vom 2. Februar 1832

das erste Stadtverordnetenparlament

am 11. Mai 1837. Wenn auch diese Vertreter fast ausschließlich den reichenden Massen angehörten, so bestimmte doch diese erst 100 Jahre alte erste Verfassung, daß Bürgermeister und Rat von den Stadtverordneten gewählt und unter die Kontrolle der Stadtverordneten gestellt wurden. Die Revidierte Städteordnung vom 24. April 1873 brachte einen weiteren Ausbau der Gemeindeverfassung und Gemeindeverwaltung.

Bis zum November 1918 waren und blieben aber die Massen des arbeitenden Volkes von Mitbestimmung und Mitverwaltung fast ausgeschlossen. Bis 1918 wurde noch in 5 Abteilungen, nach Massen eingeteilt, gewählt, die nochmals nach der Tafel des Bürgerrechts (10 Jahre oder weniger) und nach Anhöflichen (Gausbesitzer) und Unanständigen geteilt waren. Außerdem durften natürlich nur "Bürger", also nicht alle Einwohner der Gemeinde, wählen. Frauen waren vom Wahlrecht ausgeschlossen. Jahrhundertelang haben Stände und Bürger um Mitverwaltung in der Gemeinde gerungen. Die Kämpfe des arbeitenden Volkes, die Erhebung des aufstrebenden Proletariats aber haben allen Männern und Frauen das gleiche Recht auf Selbstverantwortung, auf Selbstbestimmung und Selbstverwaltung, auf Demokratie in der Gemeinde gebracht.

Der wachsende Einfluß der arbeitenden Massen wird dem Bürgertum, den Ständen und Feudalen zu gefährlich.

Deshalb hat man den Gemeinden von der Wirtschaft und der

bürgerlichen Meidgewalt her die finanziellen Mittel befreit, neue gewaltige Pflichtenaufgaben überwiesen, ihnen damit das Rückgrat ihrer gefundenen Wirtschafts- und Finanzpolitik gebrochen. Nun läuft man über "marktische Wirtschaft" in den Gemeinden und meint dabei den zu stark gewordenen Einfluß der arbeitenden, proletarischen Schichten. Ganz offen spricht man in bürgerlichen und nationalen Kreisen von Änderung der Form der Gemeindevertretung, ganz offen räumt Herr Papen von Neuregelung des Gemeindewahlrechts noch dem Rüste des in vielen Ländern bis 1918 gültigen Pluralwahlrechts, da man die Politik aus der Kommunalverwaltung ausschalten müsse!

Die Mehrheit des Volkes soll in ihrem Einfluß wieder zurückgedrängt, soll mundtot gemacht werden! Das gibt den Gemeindewahlen im November 1932 eine erhöhte Bedeutung.

Männer und Frauen! Aufgepaßt! Es geht um eure, um des schaffenden Volkes Rechte der Selbstverwaltung, um die Demokratie in der Gemeinde!

Weitsche und Revolver

Der "geistige" Kampf der Nazis



Magd und Dienerin

Der Jude hat uns die Frau geschnitten durch die Form der Geschlechterdemokratie. Wie Jungen müssen ausziehen, um den Lindwurm zu töten, damit wir wieder zum Heiligen kommen, das es auf der Welt gibt, zur Frau, die Magd und Dienerin ist.

Reichstagsabgeordneter Gottfried Feder in einem Aufsatz über die Frau.

S.P.D. will Steuerersenkung - für das Kapital

Wenn Wahlen vor der Tür stehen, dann pflegt die S.P.D. auf Stimmenfang auszugehen, nicht nur unter den Arbeiterschichten, was verständlich ist, sondern auch unter den Gewerbetreibenden. Sie bringt dann nämlich immer einen Antrag im Dresdner Stadtrat vor, der folgendes ergibt: ein, daß den Handels- und Gewerbetreibenden, soweit sie unter 6000 M. Einkommen besteuert, die Gemeindezuflüsse zur Grunds- und Gewerbesteuer entlassen werden sollen. Obwohl die Kommunisten offiziell hätten einreden müssen, welche Nutzen sie da deponieren, ließ es sich Herr Dr. Helm in der letzten Sitzung vor den Wahlen nicht nehmen, persönlich wieder einen solchen Antrag zu begründen. Er schmeißt dabei, wie es sich für einen richtigen Kommunisten gehört, weit, weit vor-

DU WÄHLST AM SONNTAG, 13. NOVEMBER SOZIALEDEMOKRATEN!

| | |
|--------------------------------|---------|
| in Blasewitz | Liste 1 |
| in Königsbrück | Liste 2 |
| in Röthenbach | Liste 2 |
| in Ottendorf-Okrilla | Liste 1 |
| in Stadeberg | Liste 1 |
| in Stadebeul | Liste 3 |

Thema ab und verleiht sich zu Behauptungen, die vor allem bei der Wirtschaftspartei Wohlgefallen finden müssten. So stellt er die frühe Behauptung auf, daß die Umweltsteuer von den Unternehmern getragen werden müsse, was diese bekanntlich auch behaupten, obwohl jeder weiß, daß die Umweltsteuer auf die Warenpreise geschlagen wird, also vom Verbraucher getragen werden muß.

Vom Sprecher der S.P.D.-Fraktion wurde die Demagogie dieses Antrages ins rechte Licht gerückt. Er fragte Herrn Dr. Helm, ob er sich Regierungsmacht hätte, wenn er mit diesem Antrag ein Steuerersenkungsmaßnahmen machen würde. Er müßte doch wissen, daß gegenwärtig die größten Firmen in der Industrie und im Handel auf Grund ihrer Erlangen keinen Reingewinn über 5000 M. versteuern. Allen diesen Firmen wurde also der S.P.D. die Steuer entlassen! Er wußt weiter daran, daß der Rat weitere Sparmaßnahmen durchsetzen müsse, um den Einsparungsmaßnahmen auszugleichen. Diese Sparmaßnahmen würden in erster Linie den Wohlfahrtspolitik treffen. Das Steuerersenkungsmaßnahmen würde also von den Armuten der Armen, den Fürsorgearmutlern, bezahlt werden. Ein solcher Antrag sei jedoch ein Verbrechen an den Widerbemittler, deshalb würde der Antrag von der S.P.D. abgelehnt. Selbst Herr Bürgermeister Kunisch und seine Junngaleute forschen sich gegen einen solchen Antrag aus. Sie hatten wahrscheinlich noch mehr soziales Verständnis als die S.P.D.

In seinem Schlusswort "vergah" Herr Dr. Helm, auf die Anfragen des sozialdemokratischen Redners eingegangen!

So vertritt die S.P.D. die Interessen der Widerbemittler.

Gebt ihnen bei der Wahl den längst verdienten Dankjettell

Mutter, denke daran!

Was gelahnt früher für die Jugend?

Die Jugendherbergen, die Landeskinderheime, die Erholungsheime der Jugend, die ganze Jugendpflege und Fürsorge mit ihren mannigfältigen Einrichtungen sind Zeile der Revolution, Leistungen der Demokratie und im wesentlichen der unermüdlichen, stillen Meinarbeit der Sozialdemokratie.

Das gab es vor dem Jahre 1919 nicht. Das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz vom Jahre 1924 war nicht nur ein Dokument der neuen sozialen und jugendfreundlichen Orientierung der Republik. Es schuf auch die konkreten Pflichtaufgaben, die von den Gemeindeverbänden erfüllt werden müssen, vom Mutter- und Säuglingsschutz bis zur Wohlfahrt der schulklasse Jugend.

Wenn eine Stadt wie Dresden 45 eigene Kinderfürsorgeheime mit 2500 Plätzen, 7 eigene Kindererholungsheime mit über 400 Plätzen, 6 Kinderanstalten mit 650 Plätzen zur Verfügung hat, so ist das doch etwas mehr als nichts. Und es ist doch auch mehr als ein Pappenspiel, wenn das Dresdner Jugendamt etwa 12 000 uneheliche Kinder beansprucht und für fast 5000 das Pflegegeld zahlt.

Wo gab es vor der Revolution eine derartige Fürsorge? Alles, fast alles war dem Bauland und der Wirtschaft privater Kreise überlassen. Noch im Jahre 1926 standen 14 private Tagesförderheime nur 18 städtische gegenüber. Dann der kommunalisierende Aufbauplan der sozialdemokratischen Stadtverordneten hat sich das Verhältnis umgedreht. 1931 standen 17 private Tagesförderheime 45 städtische gegenüber.

Und wie haben wir der Jugend die Natur erschlossen? 1922 standen in Dresden 30 Betten in den städtischen Jugendherbergen zur Verfügung, 1931 aber 560. 1922 übernachteten auf der Jugendwanderung 5000 Jugendliche in Dresdner städtischen Jugendherbergen, 1931 aber über 30 000.

Wer mit den Kindern und der Jugend führt, muß am 13. November die Liste 1 wählen.

Wählt Sozialdemokraten Liste 1 Rösch, Döllitzsch, Klara Noack, Franke, Scheinpflug

Berantwortlich: Mag. Dr. Dr. Döllitzsch, Dresden. — Druck von Raben & Comp., Dresden.